Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 10. April 1858. №. 165.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 9. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113½. Schles. Bank-Verein 81. Kommandit-Antheile 102¾. Köln-Minden 143¾. Alte Freiburger 94. Neue Freiburger 92½. Oberschlesische Litt. A. 138. Oberschlesische Litt. B. 127½. Wilhelmsbahn 54. Rheinische Aktien 94¾. Darmstädter 95½. Dessauer Bank-Aktien 47½. Oesterr. Kredit-Aktien 118. Oesterr. National-Anleihe 81⅜. Wien 2 Monate 96. Ludwigshafen-Berbach 143. Darmstädter Zettelbank 89¼. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 191¾. Oppeln-Tarnowitzer 59¼. — Stille.

Berlin, 9. April. Roggen fester. April-Mai 34½, Mai-Juni 34¾, Juni-Juli 35⅜. — Spiritus behauptet. April-Mai $17\frac{7}{12}$, Mai-Juni 17¾, Juni-Juli 18½, Juli-August 19⅛. — Rüböl fest. April-Mai 12⅞, September-Oktober 13⅝.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 5. April. Die wegen des Attentats vom 29. Juni Verurtheilten sind nach der Festung Alessandria gebracht worden.

Turin, 7. April. Der Kassationshof hat den Rekurs Bianchi Giovini's gegen seine Verurtheilung zu 2000 Lire Geldbuße und sechsmonatlicher Gefängnißstrafe zurückgewiesen.

Breslau, 9. April. [Zur Situation.] Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses ward zum großen Theil durch eine Debatte über einen Antrag Wentzel's absorbirt, welcher sich auf gewisse Spezial-Einladungen an die Mitglieder der rechten Seite des Hauses bezog und deshalb die anberaumte Sitzung vertagt wissen wollte.

Der Antrag wird schließlich verworfen und in die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern eingetreten.

Unsere berliner Privat-Korrespondenz setzt heut die gegründeten Beschwerden des Handelsstandes auseinander, welche demselben durch den stader Zoll erwachsen und räth zu einer zeitigen Vereinigung über Abschaffung desselben, bevor nicht ähnliche Konflikte, wie sie der Sundzoll herbeiführte, zum Ausbruch kämen.

Die Nachricht, daß bereits ein formeller Antrag auf Abschaffung des stader Zolles bei der Elb-Kommission angebracht worden sei, erklärt der Korrespondent für unrichtig.

Aus dem unten mitgetheilten londoner Bericht über das Ostermontag-Essen geht hervor, daß das Derby-Kabinet die India-Bill nicht zu einer Kabinetsfrage machen wolle (die telegraphischen Depeschen der verschiedenen Blätter standen mit ihren resp. Meldungen zu einander im Widerspruch); zugleich ergiebt sich aus den bezüglich der Cagliari-Frage veröffentlichten Blaubüchern, daß Sardinien nur durch einen Irrthum zu dem Glauben an eine Unterstützung seiner Forderungen durch England verführt worden sei.

Dagegen scheint es, daß Frankreich den Unruhen in der Türkei und der schroffen Politik Sardiniens nicht fremd sei. In letzter Beziehung giebt eine pariser Korrespondenz der „D. A. Z." pikante Aufschlüsse.

Es habe nämlich vor etwa drei Monaten eine plötzliche Annäherung Frankreichs an Oesterreich stattgefunden, wobei der leise Versuch gemacht worden sei, Oesterreich in eine Verbindung hineinzuziehen, die man zu einer Art Kontinental-Allianz gegen England auszudehnen beabsichtigt. In Wien habe man sich aber für diese Andeutungen nicht empfänglich gezeigt und man habe sich nun aus diesem Zwischenfall die Phasen zu erklären, welche das Verhältniß der kaiserlichen Regierung zu Sardinien in der letzten Zeit durchgemacht, so wie besonders die Duldsamkeit, welche man in Frankreich gegenüber den Erhebungen Orsini's an den Tag legt.

Was die Wirren in der Türkei betrifft, so spricht sich eine Korrespondenz der „N. Z." aus Konstantinopel entschieden für die Ansicht aus, daß Fürst Danilo durch französische Zuflüsterungen angereizt worden, während unsere wiener Privat-Korrespondenz die Motive auseinandergesetzt, durch welche die Pforte zur Aufrechthaltung des konstitutionellen Systems in Serbien bewogen wird.

Ein anderer unser wiener Korrespondenten meldet uns, daß die Silberzahlungen der Nationalbank vom 1. November d. J. (Anfang des österreichischen Verwaltungsjahrs) wieder aufgenommen werden sollen, wobei eine Ausgleichung bei dem Uebergange vom jetzt giltigen 20- zum neuen 45-Guldenfuß eintreten würde.

Preußen.

⊖ **Berlin,** 8. April. Vor Kurzem erwähnte ich des Gerüchts, daß die Elbschifffahrts-Kommission demnächst Veranlassung haben werde, sich mit dem von hannoverscher Seite bisher an der Nieder-Elbe bezogenen Stader-Zoll zu beschäftigen. Nach einer mir aus Hamburg gewordenen Mittheilung glaubte ich annehmen zu dürfen, daß von dort aus eine Anregung zur Ablösung des Stader-Zolles ausgehen werde. Seitdem habe ich Gelegenheit gehabt, weitere Erkundigungen über den Gegenstand einzuziehen und bin im Stande, Ihnen einige genauere Angaben zu machen. Für jetzt handelt es sich noch nicht um einen förmlichen Antrag auf Ablösung des hannoverschen Zolles an der Nieder-Elbe, wohl aber werden Vorschläge vorbereitet, welche den Wegfall der allgemeinen Elbzölle oder doch eine Ermäßigung derselben in Aussicht stellen. Es steht, wenn diese Vorschläge eine Verwirklichung finden, allerdings zu erwarten, daß die Agitation gegen den Stader-Elbzoll, als eine Konsequenz derselben, dadurch einen neuen Anstoß und eine befestigtere Basis gewinnen würde. Der Handel Hamburgs wird am empfindlichsten von jener Zollschranke belästigt, und es ist daher wahrscheinlich, daß man dort bei der ersteu günstigen Gelegenheit die Initiative zu Verhandlungen für den erwähnten Zweck ergreifen wird. Die Einnahmen Hannovers aus dem Zolle haben in den fünfziger Jahren über 200,000 Thlr. jährlich betragen. Die zollpflichtigen Waaren des Elb-Verkehrs werden durch die jetzt geltenden Zollsätze theilweise bis über 0,60 pCt. des gegenwärtigen Waarenwerthes vertheuert Noch deutlicher offenbart sich der Druck des Stader-Zolles auf den See-Import nach Hamburg, wenn man den Zollsatz mit dem Seetransport-Tarif in Vergleich stellt. Die Kosten des Seetransports aus den Vereinigten Staaten werden durch den Zoll um 3—30 pCt., je nach den verschiedenen Artikeln aus holländischen Häfen bei den wichtigsten Waarengattungen um etwa 27 pCt. und aus Bremen gar um 65 pCt. gesteigert. Wenn übrigeus die Frage wegen Aufhebung des Stader-Zolles in Anregung kommt, so kann darauf hingewiesen werden, daß nur die deutschen Elbuferstaaten durch spezielle Verträge zur Zahlung verpflichtet sind, während die Vereinigten Staaten Nordamerikas, England, Frankreich und Holland den Ansprüchen Hannovers mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellen können. Es liegt daher auch im Interesse Hannovers, rechtzeitig auf Unterhandlungen einzugehen, ehe ein Konflikt mit den außerdeutschen Staaten den ganzen Zoll thatsächlich in Wegfall bringt. Die Behandlung der Sundzoll-Angelegenheit von Seiten Dänemarks, dessen Politik sich sonst durch zähe Hartnäckigkeit auszeichnet, darf hier als ein nachzuahmendes Präcedens angerufen werden, während andererseits allerdings nur ein gemeinsames Zusammenwirken aller bei der Elbschifffahrt betheiligten Staaten eine schleunige und befriedigende Lösung der Frage sichern würde.

Berlin, 8. April. Der Selbstmord eines hiesigen, durch seine ausgezeichneten Fabrikate weitberühmten Pianoforte-Fabrikanten macht in der hiesigen Geschäftswelt große Sensation. Als Ursache des Selbstmordes wird eine bedeutende Ueberschuldung bezeichnet.

— Heute ist hier die Nachricht von dem Brande einer großen Tuchfabrik zu Forst eingetroffen. Näheres, namentlich über deu Umfang des Schadens, ist noch nicht bekannt.

— Auf die Gebrüder Palmiésche Konkursmasse zurückkommend, melden wir den Betheiligten, daß die Firma Ed. Thiel und Comp. und Prahl und Wübbe in Hamburg, beide notorisch bloße Accept-Kommanditen des Hauses Gebrüder Palmié, ihre Gläubiger leer ausgehen lassen, wenn man nicht etwa die Dividende von 1 Prozent, welche erstere Firma bietet, als eine Befriedigung der Gläubiger ansehen will. Bei den Akkordverhandlungen wird nun in Frage kommen, wo die Millionen hingekommen sind, welche die beiden genannten Firmen und die Firma Ridner Thiel und Comp. in Newyork, auch diese wie notorisch, nur eine Acceptirfiliale der Herren Gebrüder Palmié, durch Wechseloperationen erlangt hatten.

Vorläufig noch die Bemerkung, daß Dividenden, wie Gebrüder Palmié bieten, bisher nur in Hamburg vorgekommen, in den Annalen des berliner Handelsstandes aber (zu dessen Ehre gesagt) bis jetzt ein derartiger Akkord noch nicht geschlossen ist. (B.- u. H.-Z.)

— Der Vice-Ober-Jägermeister und Kanzler des St. Johanniter-Ordens, Major Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Vice-Präsident des Herrenhauses, hat um seine Entlassung aus dem Amte eines Landraths im landeshuter Kreise nachgesucht, das er seit einer Reihe von Jahren verwaltet hat. Es ist in patriotischen Kreisen wohl noch erinnerlich, daß der unvergeßliche Oberst-Kämmerer, Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode, obgleich längst General und Staatsminister, im Jahre 1849 für seinen Sohn, der als Deputirter nach Berlin ging, die Verwaltung dieses Landrathamtes übernahm und während der ganzen Dauer der Abwesenheit seines Sohnes führte. (N. P. Z.)

P. C. Mit dem Kuratorium der mit dem „Rauhen Hause" zu Horn bei Hamburg verbundenen Brüderanstalt besteht bereits seit 12 Jahren ein Abkommen der preußischen Verwaltung, wonach gegen eine jährliche Pensionssumme von 2040 Thlrn. innerhalb je 6 Jahre 24 Individuen zu Gefängnißwärtern oder Lehrern bei Rettungsanstalten oder Gefängnissen auszubilden sind. Die auf diese Weise ausgebildeten Staats-Pensionäre haben sich in der Gefängnißverwaltung, namentlich als Aufseher und Wärter in Lazarethen, in den Stationen für jugendliche Verbrecher, in den Einzelzellen-Revieren, in Rettungshäusern und ähnlichen Zwecken dienenden Anstalten als ganz vorzugsweise brauchbar erwiesen, so daß die Wirksamkeit derselben auch für die Zukunft nicht ohne Nachtheil entbehrt werden kann. Das erwähnte Abkommen ist mit dem Schluß des vorigen Jahres abgelaufen. Die Zahl von 24 Zöglingen hat schon bisher nicht ausgereicht, und das Bedürfniß wird in der nächsten Zeit sich noch vergrößern, da namentlich die Errichtung von Besserungs-Anstalten für jugendliche Verbrecher auf Staatskosten in Aussicht steht. Mit Rücksicht hierauf ist ein neues Abkommen gedachter Art geschlossen und zwar auf fernere 6 Jahre für die Ausbildung von 48 der oben bezeichneten Persönlichkeiten gegen eine jährliche Pension von 4080 Thlr.

[In den diplomatischen Kreisen] bezeichnet man jetzt den bisherigen Vertreter Preußens am königlich griechischen Hofe, Grafen v. d. Goltz, für den diesseitigen Gesandtschaftsposten in Karlsruhe. Herr v. Savigny, welcher Preußen bis jetzt am großherzoglich badischen Hofe vertrat, werde nach Kopenhagen gehen, um den vom Grafen v. Oriolla bis dahin eingenommenen Posten zu übernehmen. Letzterer werde als Vertreter Preußens nach Konstantinopel entsendet werden. General v. Wildenbruch werde mit dem diesseitigen Gesandtschaftsposten in Stuttgart betraut werden, Graf v. Galen dagegen auf seinen Posten nach Madrid zurückkehren. Der wiener Posten dürfte einstweilen noch unbesetzt bleiben. Ob General v. Willisen binnen Kurzem in einer außerordentlichen Sendung nach Wien in Militärangelegenheiten gehen werde, ist, wie wir hören, noch nicht entschieden. Diese Sendung wird nämlich mit Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in Betreff des rastatter Besatzungsrechts und mit dem Vorschlage Preußens, behufs noch größerer Befestigung der Bundesfestung Mainz auf dem Kästrich dortselbst eine kasemattirte Kaserne zu bauen, in Verbindung gebracht. Letzterer Vorschlag scheint gegenwärtig auf einigen Widerstand von Seiten Oesterreichs zu stoßen, obschon früher in dieser Beziehung keine Meinungsverschiedenheit zwischen dem hiesigen und dem wiener Kabinet bestanden haben soll. Mit den Verhandlungen über das rastatter Besatzungsrecht dürften auch solche über dieses Recht in der Festung Landau in Rheinbaiern in genauem Zusammenhange stehen. (D. A. Z.)

Stettin, 7. April. Die „Nord. Ztg." schreibt: „In Alt-Damm, wo jetzt die 5. Kompagnie des königl. 9. Infanterie- (Kolberg) Regiments steht, ereignete sich am zweiten Ostertage der traurige Fall, daß auf dem vor dem Gollnower-Thore belegenen Tanzboden die dort versammelten Civilisten mit dem Militär in Streit geriethen, welcher leider in eine Art Metzelei ausartete, da das Militär von der Waffe Gebrauch machte. Die Veranlassung hierzu soll ein Civilist dadurch gegeben haben, daß er bei dem stattgefundenen Streite versuchte, einem Soldaten das Seitengewehr zu entreißen; dies wurde aber dadurch vereitelt, daß sofort von anderen Militärs von der Waffe Gebrauch gemacht und auf den Angreifer eingehauen wurde. Die Schlägerei wurde hierauf allgemein, wobei ein Eisenbahnarbeiter, welcher ebenfalls im Saale anwesend war, lebensgefährlich verwundet wurde, da ein Hieb die Schläfe und ein anderer den Hinterkopf traf. Außer diesem Arbeiter wurden noch mehrere andere verwundet, worunter Einer 3 Kopfwunden erhielt, auch sollen Frauen und Kinder einige Hiebe erhalten haben, was wohl in dem Gewühle nicht zu vermeiden gewesen sein mag. Einem Soldaten, welcher ebenfalls von der Waffe Gebrauch gemacht hatte, wurde die Säbelscheide entrissen und gestern dem Kompagniechef übergeben, welcher das betreffende Individuum sofort arretiren ließ. Der Kompagniechef hatte sofort, als derselbe von der gefährlichen Verwundung des Eisenbahnarbeiters hörte, dem Militärarzt befohlen, die Behandlung auf seine Kosten zu übernehmen."

Königsberg, 7. April. [Ehrenpromotion.] Der Herr Ober-Präsident und Universitäts-Kurator Eichmann ist durch die juristische Fakultät unserer Albertina zum Ehren-Doktor promovirt worden; die Verleihung dieser akademischen Würde fällt in passender Weise mit dem gestern begonnenen Bau des neuen Universitäts-Gebäudes zusammen.

Magdeburg, 7. April. [Unglücksfall.] Der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, v. Derenthal, ist gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in der Sudenburg von seinem unerwartet scheu gewordenen und sich bäumenden Pferde rücklings herabgestürzt und hat sich leider dabei Rücken und Schenkel stark beschädigt. (M. C.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. April. [Vom Bundestage.] Dem Vernehmen nach wird die Bundesversammlung morgen keine Sitzung abhalten, da der holsteinsche Ausschuß in seiner Arbeit noch nicht so weit vorgerückt ist, um über die letzte dänische Erklärung vom 25sten v. M. Vortrag erstatten zu können. Derselbe hat bisher, so viel bekannt, eine Sitzung gehalten, in welcher die Mitglieder sich über die Bedeutung und Tragweite der Erklärung im Allgemeinen ausgesprochen. Wenn auch nach dem bisher stets festgehaltenen Gebrauch in den Ausschuß-Berathungen nur die persönlichen Ansichten der Gesandten zum Ausdruck gelangen, so ist es doch erklärlich, daß bei Angelegenheiten von solcher Wichtigkeit, wie die vorliegende, ein Einverständniß mit den Regierungen schon in diesem vorberathenden Stadium des Geschäftsganges hergestellt wird. Es läßt sich daher nicht annehmen, daß eine definitive Beschlußnahme des holsteinischen Ausschusses über die Hauptmomente des zu erstattenden Vortrages eher stattfinden wird, bis die Auffassungen der betheiligten Regierungen hier bekannt sind. Auf diese Weise wird es zugleich zur Vorbeugung weiterer Verhandlungen schon jetzt möglich, die sich etwa ergebenden Differenzen der Auffassung zu vermitteln und einen gemeinsamen Standpunkt der dänischen Erklärung gegenüber einzunehmen. Wie man hört, hat bereits die hannoversche Regierung in einem ausführlichen Memoire die dänische Erklärung vom Standpunkt der Bundesbeschlüsse vom 11. und 25. Februar einer eben so klaren als objektiven Kritik unterzogen. Die Resultate, zu welchen dieselbe gelangt, sollen dem Vernehmen nach jedoch für die dänische Erklärung nicht günstig lauten, vielmehr nachgewiesen sein, daß die von der dänischen Regierung angeblich gemachten Konzessionen den Bundesbeschlüssen vom 11. und 25. Februar nicht Genüge leisten. — In den letzten Tagen sind wieder mehrere ehemalige holsteinische Offiziere um Nachgewährung ihrer Pensionsrückstände eingekommen. Verstatten Sie mir im Interesse derselben darauf aufmerksam zu machen, daß nach der getroffenen Verständigung ein Bedürftigkeitsattest allerdings nicht verlangt wird, daß jedoch die Nachbewilligung nur auf Ansuchen erfolgt. Allen denjenigen ehemaligen holsteinischen Offizieren, welche eine Pension in Folge des Bundesbeschlusses vom 6. April 1854 beziehen, kann daher nur empfohlen werden, ihre Anträge um Nachgewährung bei der Bundesversammlung zu stellen, da ohne einen solchen erneuerten Antrag ihre Ansprüche keine Aussicht auf Erledigung haben. (Zeit.)

Karlsruhe, 5. April. Beim Wiederbeginn der Verhandlungen der Kammern wird die Erhöhung der Besteuerung des Rübenzuckers zur Sprache kommen. Obgleich die beiden in Baden bestehenden Fabriken (in Waghäusel und Offenburg) in mehreren Eingaben an die Kammern auszuführen suchten, daß die beantragte Erhöhung der Rübensteuer gegen frühere Zusicherungen verstoße und die jetzt blühende Industrie gefährden werde, so hat doch die Mehrheit der Kommission der zweiten Kammer sich für die Regierungsvorlage erklärt. (S. M.)

Stuttgart, 6. April. Sicherem Vernehmen nach wird der Kronprinz am 10. Mai nach Paris abreisen, die Kronprinzessin aber am gleichen Tage die Reise nach Petersburg antreten. Der Kronprinz wird sich von Paris gleichfalls nach Petersburg begeben. (Fr. J.)

Oesterreich.

p. p. **Wien,** 8. April. Es ist viel von Veränderungen in den höchsten Stellen die Rede: Erzherzog Albrecht soll seine Funktionen als Gouverneur von Ungarn, und Erzherzog Ferdinand Max seinen Posten in Mailand nicht länger behalten wollen. So wurde gesagt und auch bereits wieder dementirt. Gewiß ist indessen, daß Erzherzog Albrecht für die ganze Dauer des Sommers in Baden nächst Wien residiren wird, und aus lauterer Quelle wird hinzugefügt, Erzherzog Wilhelm sei ausersehen, nach Ofen zu übersiedeln. Auch nach Böhmen soll jetzt ein kaiserlicher Prinz, Erzherzog Ludwig, als Vice-König gesendet werden, und die Leitung der Geschäfte, welche jetzt dem Freiherrn v. Mecsery anvertraut sind, übernehmen. Was aber den Civilgouverneur der Lombardei betrifft, so ist es gewiß, daß Erzherzog Max die Vereinigung des Militärgouvernements in seinen Händen als nothwendig dargestellt hat. Es ist indessen nicht zu erwarten, daß FML. Giulay von seinem Posten abberufen werden wird, wiewohl man nicht verkennt, daß das Auftreten des kaiserlichen Militärs in Oberitalien der versöhnlichen Regierungsweise des Erzherzogs manche

Schwierigkeiten bereitet. Die kaiserliche Regierung scheint den gegenwärtigen Moment nicht für den geeigneten zu halten, um die Militärgewalt in den italienischen Provinzen zu verringern. Eine andere Kombination will den FML. v. Kempen an des kürzlich verstorbenen Gouverneur Gorzkowski Stelle nach Venedig senden, und damit die oberste Polizeibehörde ihres Chefs berauben. (Siehe dagegen die Mittheilung des folgenden Briefes.) — Freiherr von Kempen, der Schöpfer der österr. Paßfreiheit, wird als der Träger des liberalen Prinzips in der Polizei angesehen, und wenn sein Abgang, wie man sagt, die Einverleibung der obersten Polizeibehörde in das Ministerium des Innern zur Folge haben sollte, so wird daraus keineswegs ein Schluß auf liberalere Handhabung der Preßpolizei gemacht werden dürfen. Diese hat in den letzten Tagen wieder in Bezug auf die italienischen Mittheilungen große Strenge walten lassen; in den letzten acht Tagen wurden selten einmal alle ausländischen Blätter ausgegeben, und auch Ihr Dinstag-Mittagblatt wurde hier mit Beschlag belegt, weil dasselbe die Orsini'schen Briefe enthielt, während den hiesigen Journalen verboten wurde, diese Dokumente wortgetreu mitzutheilen. — Die Wiederaufnahme der Silberzahlungen seitens der Nationalbank ist nun auf den 1. November d. J. (Anfang des österr. Verwaltungsjahres) festgesetzt. Gegen 40 Prägemaschinen sind ununterbrochen, Tag und Nacht, in Thätigkeit, um die neue „österr. Währung" auszuprägen. Ein Gerücht will wissen, die Regierung werde bei Aufnahme der Silberzahlungen den Uebergang vom jetzt giltigen 20- zum neuen 45-Guldenfuß ohne Ausgleichung eintreten lassen, d. h. es würde ein Ersatz für die 5 pCt. betragende Münzverschlechterung nicht geleistet, und schlechthin ein Gulden C.-M. in Banknoten mit einem (neuen) Gulden österr. Währung bezahlt werden. Das Gerücht mag vielleicht unwahr sein, aber es dient jedenfalls dazu, den gegenwärtigen Silber-Cours erklärlich zu machen, da sonst wenige Wochen vor Herstellung der Valuta ein Silberagio von mehr als 5 pCt. gar nicht zu rechtfertigen wäre.

Die statistische Kommission in Wien hat auf Grund der ihr vom dritten Kongresse ertheilten Vollmacht, London zum Versammlungsort für den vierten, im August 1859 abzuhaltenden internationalen statistischen Kongreß bestimmt. In Wien wird im Mai d. J. ein Kongreß von Berg- und Hüttenmännern abgehalten werden.

≪ **Wien,** 7. April. Die Verhandlungen, zu denen die Ankunft der Pfortenkommissäre in Belgrad Veranlassung gegeben, scheint von Seiten unseres Gouvernements eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu werden, da dieselben nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Wirren in Bosnien und der Herzegowina bleiben und vielleicht für die Stellung, welche der Sultan den slavischen Raja's gegenüber in Zukunft einzunehmen gesonnen ist, maßgebend sein dürften. So viel aus den bisherigen Vorgängen ersichtlich wird, will die Pforte die sehr freisinnige Verfassung des Landes, welcher Alexander Karageorgewitsch im Interesse seines Hauses nicht ungern einen mehr absolutistischen Charakter aufgedrückt hätte, um jeden Preis aufrecht erhalten; sie erblickt in dem lebhafteren Fraktionskampfe, den liberale Institutionen bei halb civilisirten Völkern immer hervorrufen, weniger Gefahr für sich, als in der Erstarkung eines Fürstenhofes, der, jemehr Spielraum ihm zugestanden wird, um so lebhafter eine völlige Emanzipation von seinem Suzeraine anstreben möchte. Eine größere Selbständigkeit der Parteien des Senates und der in letzter Instanz in innern Fragen souveränen Volksversammlung, wie sie der bisherige Ustav zuläßt, bietet zwar fremdem, namentlich russischem Einflusse noch viel mehr Spielraum, als eine von konstitutionellen Einrichtungen weniger beschränkte fürstliche Regierung, sie gestattet aber auch zugleich dem Central-Gouvernement am goldenen Horn, stets einen festen Fuß im Lande zu behalten, nach dem alten Wahrspruche: divide et impera. Einer sehr ausgedehnten Anwendung dieser Klugheitsregel dürfte auch die von der Pforte bewirkte Amnestirung der wegen der letzten Verschwörung verurtheilten Senatoren zuzuschreiben sein, die ihrer absonderlichen russischen Sympathien wegen sonst keinen Anspruch auf die Theilnahme der Osmanlis erheben konnten. — Der k. k. Generalkonsul in Belgrad, von Radosalcewitsch, ist in Temeswar zu einer Besprechung mit General Graf Coronini, dem Gouverneur der Woiwodina, eingetroffen.

Wie man vernimmt, wurde von der beabsichtigten Ernennung des Generals Suzan an Stelle des verstorbenen Generals Gorzkowsky Umgang genommen und General-Lieutenant Baron Lederer, gegenwärtig Divisionär in Wien, zu dessen Nachfolger bestimmt.

± **Wien,** 8. April. Se. Majestät der Kaiser hat für das in Triest zu errichtende Denkmal von Ressel einen Beitrag von 500 Fl. bewilligt.

Der hiesige Großhändler und königl. preußische Kommerzienrath H. D. Lindheim hat die Summe von 12,600 Fl. zu einer Stiftung gespendet, aus der jährlich sechs österreichische Offiziere und Staats-Beamte einen Zuschuß von je 100 Gulden erhalten sollen, um die marienbader Brunnenkur benützen zu können. Die Stiftung trägt mit allerhöchster Genehmigung den Namen der Erzherzogin Gisela.

Die Residenz hat einen ihrer thätigsten und geachtetsten Aerzte verloren. Dr. Mauthner, Ritter von Mauthstein, als Kinderarzt in den weitesten Kreisen bekannt, ist nach ganz kurzer Krankheit in der verflossenen Nacht gestorben.

♯ Der Polizei in Triest ist es gelungen, eine Werkstätte zu entdecken, in der alle Geräthschaften bereit lagen, um Fünfgulden-Banknoten nachzumachen. Außer dem Individuum, welches die Kupferplatte verfertigt hatte, wurden noch 11 Personen, lauter Fremde, verhaftet.

Venedig, 5. April. Nächst der Vermählung des Dogen mit dem Meere am Himmelfahrtstage war die feierliche Prozession der Arsenalotti (Arbeiter des Arsenals) am zweiten Osterfeiertage die höchste Festlichkeit der venetianischen Marine, welche zwar nicht in Wegfall kam, aber natürlicherweise ihren ehemaligen Glanz einbüßte. Mit dem Wiederaufblühen der österreichischen Kriegsmarine gewann dieses traditionelle Fest neue Bedeutung, und die heutige Prozession, aus lauter Angehörigen des Arsenals bestehend, erhielt durch die Anwesenheit des durchlauchtigsten Marine-Oberkommandanten Erzh. Ferd. Maximilian eine höhere Bedeutung. Um 9 Uhr verließ sie die Marinekirche St. Biago und zog längs der Fronte der Marineabtheilungen in das Arsenal, welchem von dem Marinesuperior unter Assistenz von Marinegeistlichen der herkömmliche Segen ertheilt wurde; bewegte sich dann, vor der Kirche S. Martino vorüber durch die engen mit Flaggen und Teppichen geschmückten Gassen des Castello's auf die Riva, wo unter dem Donner der Geschütze die festlich beflaggten Kriegsschiffe und das Meer eingesegnet wurden und kehrte dann über die Zugbrücke, die über den Hauptkanal des Arsenales führt, nach S. Biago zurück. Zum Schlusse defilirten die Abtheilungen der Equipagen des im Hafen ankernden Geschwaders, die Marine-Infanterie, Artillerie, Schulen und das Matrosenkorps auf der Riva vor dem Prinz-Admirale, in dessen Umgebung sich die Admiralität und ein glänzender Stab von Seeoffizieren und Marinebeamten befand. Die Frau Erzherzogin Charlotte wohnte der Ceremonie im Innern des Arsenals bei. (Tr. Z.)

Großbritannien.

London, 6. April. Die englische Regierung hat zur Kenntnißnahme des Parlaments nicht weniger als 157 auf die Wegnahme des „Cagliari" bezügliche Aktenstücke veröffentlicht. Es geht aus dieser Korrespondenz hervor, daß in Folge eines Schreibfehlers oder sonstigen Versehens in einer von dem englischen Gesandten zu Turin, Sir James Hudson, an den Grafen Cavour gesandten Note die sardinische Regierung sich zu der Annahme befugt glaubte, hinsichtlich der Geltendmachung dessen, was sie für ihr Recht hält, auf die Unterstützung Englands zu rechnen. Es ist ein von dem englischen Legationssekretär in Turin, Herrn Erskine, an den dortigen englischen Gesandten, Sir J. Hudson, gerichtetes Schreiben vom 15. März d. J., und lautet:

„Sir, Ihrem Ersuchen gemäß habe ich den Entwurf Ihrer Note an Graf Cavour vom 5. Januar mit der Note selber verglichen und finde zu meinem tiefen Bedauern, daß ich in dem Wortlaut des ersten Absatzes jenes Entwurfs eine sehr wesentliche Aenderung machte. So weit ich mich erinnere, wurde Lord Clarendons Depesche vom 29. Dezember in die Kanzlei geschickt mit einer Anmerkung von Ihrer Hand, lautend: „Adressiren Sie Note, diese Frage stellend." — Ich setzte daher einen Entwurf auf und unterbreitete ihn Ihrer Billigung. Der von Ihnen gutgeheißene Entwurf sagt: „Ich bin angewiesen, Ew. Excellenz zu fragen, ob die sardinische Regierung die Absicht hat, Einspruch zu thun" u. s. w., während ich in der Note selbst dafür die Worte setzte: „Ich bin angewiesen, Ew. Excellenz in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Majestät Regierung gesonnen ist, Einspruch zu thun gegen diese Maßregeln u. s. w. Sie wissen vielleicht aus Erfahrung, wie schwer es ist, einen selbstverfaßten Aufsatz buchstäblich abzuschreiben, und ich kann mir nur auf diese Weise die vorgekommene Aenderung erklären. (!) Als Ihnen die Note zur Unterschrift vorlag, glaubten Sie vermuthlich eine Note zu unterzeichnen, die genau von demselben Wortlaut wie der Entwurf sei, und so lasen Sie die Note wahrscheinlich nicht aufmerksam genug, um die von mir gemachte Aenderung zu gewahren. Aller Tadel für dieses höchst unglückselige Versehen fällt ausschließlich auf mich. Sie werden hoffentlich nicht zaudern, dem Grafen v. Malmesbury zu erklären, daß Sie nicht wissentlich einen Ausdruck gebraucht haben, aus dem sich folgern ließ, daß die britische Regierung gesonnen sei (der von Neapel gegenüber), wider das in Sachen des „Cagliari" begonnene Verfahren Einspruch zu thun. Was ich wahrscheinlich sagen wollte (aber dies gehört kaum zur Sache), ist: „Ihrer Majestät Regierung sei der Ansicht, daß die neapolitanischen Kriegsschiffe kein Recht hatten" u. s. w., das heißt, daß sie gegen die Wegnahme sei, aber sich nicht verpflichte, diesen Einwand gegen die neapolitanische Regierung geltend zu machen; und letzteres ist augenscheinlich die Ihrem Brief in Graf Cavours Note vom 8. Januar gegebene Deutung. Ich habe die Ehre ꝛc. E. M. Erskine."

Am 18. März schreibt Lord Malmesbury an Sir J. Hudson, daß dessen Erklärung des Versehens ungenügend, und daß Herrn Erskines Benehmen gar nicht zu entschuldigen sei.

Frankreich.

Paris, 6. April. [Der Gesetz-Entwurf über die Titel und den Verschönerungs-Kredit. — Herr Pietri.] Der heutige „Moniteur" enthält einen Artikel über den Sinn und die Tragweite des dem gesetzgebenden Körper zur Berathung vorliegenden Entwurfs gegen die Anmaßung von Titeln und Orden, in welchem schließlich versichert wird, daß dieses neue Gesetz durchaus keinen aggressiven Charakter habe, aber den wirklichen Inhabern eine Bürgschaft und gegen Anmaßungen den nothwendigen Schutz biete. Trotz dieses Artikels wird die Opposition gegen das Titelgesetz sehr lebhaft werden. Im gesetzgebenden Körper kam heute das Projekt zur weiteren Verschönerung von Paris zur Vorlage. — Wie der „Kölnischen Zeitung" geschrieben wird, soll General Espinasse auf Veranlassung des kürzlich verstorbenen Senators Carlier eine genaue Enquete über die Amtsführung seines Vorgängers eingeleitet haben. Die Resultate dieser Untersuchung müssen von besonders kompromittirender Natur gewesen sein, denn in Folge derselben sind in den letzten Tagen nicht weniger als neun der hauptsächlichsten Beamten des Polizei-Departements entlassen worden. Es hat sich herausgestellt, daß unmittelbar nach dem Rücktritte des Herrn Pietri einige Beamten mehrere Nächte hindurch mit Verbrennung von Aktenstücken beschäftigt waren. Herr Pietri giebt vor, daß diese Papiere inkriminirte, jedoch als unschuldig befundene Personen betrafen, und daß er letztere nicht in den Augen seines Nachfolgers habe kompromittiren wollen.

Paris, 6. April. Der Seinepräfekt, Herr Haußmann, der nach der gestrigen Rede des Kaisers zu schließen, fester auf seinem städtischen Throne sitzt, als je, hat eine Denkschrift an den Munizipal-Rath von Paris erlassen, worin er die unter Mitwirkung des Staates in nächster Zeit auszuführenden großen städtischen Arbeiten in einer klaren und umfassenden Uebersicht zusammen stellt. Ein Punkt, den er namentlich neben dem der Verschönerung und Verbesserung der Hauptstadt hervorhebt, bezieht sich auf die strategischen Rücksichten, welche dem allgemeinen Plane der gegenwärtigen und zukünftigen Veränderungen zu Grunde liegen. Der Knotenpunkt dieser gegen die Revolution und ihre unverbesserlichen Anhänger gerichteten Arbeiten ist, wie der Präfekt selbst aus einander setzt, die große Kaserne am Chateau d'Eau, in Verbindung mit Vincennes durch den neuen, den Faubourg St. Antoine durchschneidenden und beherrschenden Boulevard du Prince Eugène, andererseits mit einer projektirten gradlinigen Straße, die bis an die Centralhalle und die Pointe St. Eustache führt, und einer dritten nach der Barrière Poissonnière. Sämmtliche Arbeiten, deren der Präfekt Erwähnung thut, zerfallen in sechs Gruppen. Die erste ist die bereits genannte des Chateau d'Eau, die zweite hat den Bahnhof von Havre zum Mittelpunkt, die dritte bezieht sich auf den neuen Boulevard Malesherbes von der Madelaine nach Monceaux, die vierte ist um die neue Almabrücke, die fünfte umfaßt das ganze 12. Arrondissement auf dem linken Ufer, die sechste die noch nicht vollendete Strecke des Boulevard de Sebastopol. Das Ganze wird auf 180 Millionen angeschlagen, von denen der Staat ein Drittel, jedoch nicht mehr als überhaupt 60 Millionen trägt. — Die Subskription für Lamartine entspricht den Erwartungen des dafür zusammen getretenen Komite's nicht. Es ist sogar die Rede davon, sie wieder aufzugeben. — Herr Havin, der politische Direktor des Siècle, hat eine Audienz beim Kaiser sich ausgebeten, um Genaues über das seinem Blatte bevorstehende Schicksal zu erfahren. Der Kaiser soll ihm geantwortet haben: „Seien Sie ruhig — Sie haben nichts zu fürchten; ich habe Sie stets in Schutz genommen; aber ich wünschte, daß Sie den Clerus nicht mehr angriffen und daß Sie niemals die dynastische Frage Ihren Besprechungen unterzögen." (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 1. April. [Aus dem Kaukasus.] Von der linken Flanke der Kaukasuslinie berichtet der „Kawkas":

„Kasi-Mahoma, der Sohn Schamyls, besetzte am 30. Januar mit 2 Feldgeschützen und 17 Fähnlein Tawlinzen die Schlucht Scharo-Argun, was das

---

Breslau, 9. April. [Theater.] Die gestrige Aufführung der Rossini'schen Oper: Wilhelm Tell, gab uns Gelegenheit, unsern geschätzten Gast, Herrn Beck, in der Titelrolle kennen zu lernen. Bei seiner Kunst des dramatischen Vortrags, verbunden mit einem edlen, bedeutungsvollen Spiel, konnte es ihm nicht fehlen, den immensen Eindruck, welchen er im „Nachtlager" hervorgebracht hatte, neu zu beleben, indeß klang seine Stimme, vielleicht in Folge einer vorübergehenden Indisposition, gestern nicht hell genug, um gerade in den Effekt-Stellen jenen überwältigenden Zauber zu üben, dessen wir gewärtig waren, und was die dramatische Auffassung betrifft, so vermißten wir die schlichte Biederkeit, welche der Grundton selbst des Opernhelden Tell bleiben muß. Dagegen war Hr. Beck in den Cantilenen hinreißend schön, und in der dritten Scene des dritten Akts hatte er Momente, welche, rührend wie erhaben, sich dem Größten zur Seite stellen, was uns die Erinnerung an dramatischen Produktionen vorführt.

Herr Erl sang den Arnold und bewies, daß er in der Zeit seiner Entfernung von unserer Bühne tüchtige Vorbilder des Gesanges mit Erfolg studirt und an Stimme mindestens nicht verloren habe, freilich auch nicht den nasalen Anklang, welcher sie immer beeinträchtigte. Einen schönen Effekt machte sein Duett im zweiten Akt, in welchem er mit Frau Palm-Spatzer, welche die Mathilde vortrefflich durchführte, zu wetteifern hatte. R. B.

Die Natur und der Mensch im Nordpolarkreise.*)

In schönen klaren Nächten unseres Hochsommers, wo man nur ungern und spät das Lager aufsucht, gewährt der nördliche Himmel einen besonderen Reiz. Selbst in der Mitternachtsstunde geht von Norden eine besondere Helle aus, wie Tagesgrauen, als wollte hier binnen Kurzem die Sonne sich erheben. Und die Sonne ist es auch, die dieses Licht aussendet, in später Stunde im Nordwest untergegangen, um am frühen Morgen im Nordost wieder zu erscheinen, steht sie auch um Mitternacht nicht zu tief unter unserm Horizonte, als daß nicht einige ihrer Strahlen durch Brechung in die Luftschichten oberhalb desselben gelangen könnten.

Der lange Tag im Norden ist dessen Sommer, die lange Nacht der Winter; andere Jahreszeiten giebt es nicht; nur bezeichnen undurchdringliche Nebel, Schneefall, Regen und Stürme den Uebergang von dem einen zum andern. Hat sich die Sonne hoch genug gehoben, so beschreibt sie fortwährend Kreise um den ganzen Horizont, erst steigend und dann wieder fallend; die Sonne scheint klar, in länglich runder Gestalt, vom Horizonte her, aber ohne Glanz und Feuer und läßt sich ohne Unbequemlichkeit mit bloßem Auge betrachten. Selten steigt in den höhern Breiten die Wärme höher als 6 Grad R., die schönste Zeit des nordischen Sommers kommt etwa einem freundlichen Märztage bei uns gleich. Die Tageszeiten machen sich nur noch durch einen Wechsel in der Beleuchtung einigermaßen bemerklich; um Mitternacht steht die Sonne am tiefsten und leuchtet mit röthlichem Scheine aus Norden; Wasser, Eis und Schnee schimmern dann stundenlang in violettem Lichte, ohne den stechenden Glanz, den sie bei hoher Tageszeit ins Auge strahlen und der häufig Schneeblindheit erzeugt. Aber auch dichte Nebel sind um die Mitternachtszeit nicht selten, da die Wärme begreiflicherweise bei dem tiefen Stande der Sonne abnimmt. Wer an den regelmäßigen Wechsel von Tag und Nacht gewöhnt ist, für den hat diese ununterbrochene Kette von Tagen auf die Länge etwas Aufregendes, wie fast alle Reisende bezeugen; man legt sich wohl schlafen, aber es fehlt doch die eigentliche wohlthätige „Nachtruhe".

Während dieser Periode des Lichtes erwacht die Natur aus ihrem starren Winterschlafe; der Schnee schmilzt an günstig gelegenen Stellen weg und eine dürftige Vegetation kommt zum Vorschein; die nordische Thierwelt zu Lande, im Wasser und in der Luft entwickelt ein regeres Leben, Meeresströmungen zerbrechen die Fesseln, in die der grimmige Frost des Winters alle Gewässer geschlagen, das Eis kommt in Bewegung, Buchten und Wasserstraßen öffnen sich, Eisberge und Eisfelder treiben in wärmere Meere herab, wo eine kräftigere Sonne sie in das flüssige Element wieder auflöst. Aber alles dies ist von kurzer Dauer; die Sonne kann selbst bei ihrem höchsten Stande jene Gegenden nur von der Seite her bescheinen, denn sie kommt dort im Sommer nicht viel höher herauf als bei uns im Winter; kaum hat sie den Rückgang von ihrem höchsten Stande angetreten, so fängt ihre Herrschaft zu schwinden an, und schon in den letzten Juli- oder ersten Augusttagen bildet sich zur Nachtzeit wieder neues Eis. Schon Anfang September sieht der Schiffer, der nothgedrungen in dieser Eiswelt überwintern muß, sich nach einer ruhigen Bucht oder Ecke um für sein Schiff, froh, wenn er noch einen solchen Schlupfwinkel offen findet, denn im freien Eise zu überwintern ist mit großer Gefahr verknüpft. Die treibenden Felder, Schollen und Blöcke, die fast beständig das Schiff umgeben, frieren zwar schließlich auch in eine einzige Masse zusammen, in der das Fahrzeug wie in Fels gewachsen fest liegt; aber ehe es dahin kommt, ist eine bange und oft lange Zeit zu überstehen, in der der schwache Bau der Menschenhand durch das stoßende, drängende, sich über- und durcheinander schiebende Eis auf die härtesten Proben gestellt wird. Der Lärm des Eises und des unausgesetzt krachenden und stöhnenden Schiffes dringt schauerlich in die Ohren der Mannschaft; jeder Augenblick kann der letzte sein, der Schiff und Mannschaft zermalmt oder, nicht viel besser, letztere hilflos auf Eisbänken oder ödem Gestade aussetzt. Sind alle Gefahren glücklich vorüber gegangen, so hat man sich auf ein neunmonatliches Stillliegen vorzubereiten. Da giebt es Muße genug, die nordische Natur in der Nähe zu betrachten. Starr und schweigend liegen Land und Meer in den festen Fesseln des Frostes; aber am Himmel herrscht ein starker, oft lieblicher, oft großartiger Farben- und Formenwechsel. So grau und eintönig der Winterhimmel unserer Breiten ist, so mannichfaltig und reich ist er im hohen Norden und dabei von einer Wärme der Farbentöne, wie sie sich kaum über Siciliens oder Neapels gesegneten Fluren wiederfindet. Das reinste und tiefste Blau des Himmels ist gesäumt mit prachtvollem Roth, Violet und andern immerfort wechselnden Farbentönen; phantastisch gestaltete und beleuchtete Wolken- und Nebelgebilde, Luftspiegelungen kontrastiren merkwürdig mit der darunter liegenden starren Eis- und Felsenwelt. Neben- und Gegensonnen und -Monde, Höfe, Kreise, Kronen und ähnliche Erscheinungen sind an der Tagesordnung. Zuweilen scheinen Sonne und Mond gleich stark hernieder und setzen durch die Vermischung ihres Lichtes die Scene in eine seltsame magische Beleuchtung.

Ist endlich auf den Fittigen der Schneestürme die lange Nacht herangerauscht, so verwandelt sich die Scenerie in ein prachtvolles Nachtstück. Das Thermometer sinkt allmälig von etwa 20 Gr. R. immer tiefer, die Luft wird klar und rein, und im Januar erreicht die Kälte die furchtbare Höhe von 40—44 Gr. Bei 39 Gr. versagt das Quecksilber seine Dienste und verwandelt sich in eine bleiartige Metallstange; nur das Weingeistthermometer bleibt brauchbar. Jetzt entfalten sich die Wunder der Polarnacht in ihrer ganzen Größe. Es ist zwar Nacht, aber eine Nacht ohne eigentliche Finsterniß. Die Sterne schimmern in ungewohntem Glanze; der Mond wirft seiner Zeit ein blasses klares Licht herab; der hellglänzende Schnee trägt das Seine bei und selbst die Sonne sinkt nie so tief unter den Horizont hinab, daß nicht wenigstens zur Mittagszeit im Süden eine helle Dämmerung einträte, die sich gegen Ausgang des Winters bis zur Tageshelle steigert. Dazu kommen nicht selten Nordlichter und gießen mit ihrem magnetischen Lichte einen neuen Zauber aus über die schweigsame nordische Winternacht. So giebt es selten einen Wintertag, an welchem man nicht wenigstens ein paar Stunden im Freien lesen könnte.

Die Nordlichter und ihre Geschwister am Südpol, die Südlichter, hängen ohne Zweifel mit Störungen des Erdmagnetismus zusammen, wie schon die Unruhe der Magnetnadel bei Gegenwart eines Nordlichts beweist. Man pflegt sie daher in neuerer Zeit als magnetische Gewitter zu bezeichnen, ohne daß ihr Wesen dadurch weniger räthselhaft für uns geworden wäre.

*) Aus Kane's Nordpolfahrten, welche neuerdings in einer trefflich illustrirten Ausgabe bei Spamer in Leipzig erschienen sind.

Signal zu Angriffen auf das Avantgardelager des Generalmajors Kämpfert gab. Als indessen der Generallieutenant Jewdokimoff am 15. Februar eine Offensiv-Bewegung gegen den Sammelplatz der feindlichen Schaaren, den Aul Tschalgi-Irsau, unternahm, räumte der Feind das linke Ufer des Scharo-Argun und wurde durch schweres Geschütz auch vom rechten Ufer desselben verjagt; der Oberst Staritzki besetzte und zerstörte den Aul Tschalgi-Irsau und zog sich dann unangefochten zurück. Diese Operation hatte dem Kommandirenden der Truppen des linken Flügels die Ueberzeugung verschafft, daß die Hauptmacht Schamyls in den am rechten Ufer des Scharo-Argun liegenden Auls Ismail-Jurt, Duten und Ulus-Kerty sich zusammengezogen hatte. Um das Detachement des Generalmajors Kämpfert vollkommen sicher zu stellen, und die Arbeiten für die Errichtung des neuen Forts bei Datschu-Bersoa zu decken, mußte der Feind aus diesen Auls herausgedrängt werden. Zu dem Ende ließ der Generallieutenant Jewdokimoff am 17. Februar zwei Kolonnen unter den General-Majoren Rudanowski und Kämpfert vorrücken; der Feind räumte Ismail-Jurt und Duten sogleich, setzte sich aber in Ulus-Kerty fest. Das 1. Bataillon des Regiments Nawaginsk schlug ihn auch hier heraus, und verfolgte ihn bis zum nahen Walde; zu gleicher Zeit besetzte die Kolonne des Generalmajors Rudanowski den Gebirgsrücken Schimberdy, nachdem er den Feind nach lebhaftem Scharmützel von demselben verdrängt hatte. Der Aul Ulus-Kerty, als vorgeschobener Punkt, erhielt eine Besatzung von 2 Bataillonen Infanterie und 2 Berggeschützen. Die Kämpfe vom 30. Januar bis zum 17. Februar kosteten uns 5 Todte und 28 Verwundete, unter den Letzteren einen Oberoffizier. Die Einnahme von Ulus-Kerty hat alle Hoffnungen des Kasi-Mahoma zerstört und seine Schaar hat sich zerstreut."

Von der lesgischen Cordonlinie wird gemeldet:

„Die vorjährige Offensiv-Operation unserer Truppen nach der Gebirgs-Gegend Dido beginnt ihre Früchte zu tragen. Die an Tuschetien grenzenden Gemeinden, welche die rauhesten und unzugänglichsten Schluchten des Argun und Andi-Koissu bewohnen, und noch unlängst die Grenzorte von Tuschetien durch ihre räuberischen Einfälle beunruhigten, unterwarfen sich. Die Chuscheten, welche in der Schlucht des Andi-Koissu, unweit des tuschetischen Ortes Diklo, wohnen, hatten schon im November v. J. den Wunsch geäußert, zu unterhandeln, und schickten am 4. Februar an den Chef des Tusch-Distrikts, den Lieutenant Natieff, 7 Abgeordnete, welche sich schriftlich verpflichteten, der russischen Regierung botmäßig zu sein, das Tuschgebiet gegen jeden feindlichen Einfall zu vertheidigen, und zu dem Ende eine Sotnia Miliz aufzustellen. Sie lieferten zum Unterpfand ihrer Treue 8 Geiseln aus den angesehensten Personen nach Angabe des Lieutenants Matiew. Wiewohl die Gemeinde der Chuscheten im Ganzen nur aus 173 Höfen besteht, so hat ihre Unterwerfung doch die wichtige Bedeutung für uns, daß sie Tuschetien von der Seite des Dagestan her vollkommen sicher stellt."

Dänemark.

Kopenhagen, 6. April. Die vorgestern (Sonntag) auf dem Christiansborger Schlosse hierselbst, wo der König gegenwärtig residirt, um die Mittagszeit ausgebrochene Feuersbrunst, entstand in einem Kaminrohr sehr nahe bei den vom Könige bewohnten Zimmern. Gelang es auch den energischen Anstrengungen, die Flammen bald zu dämpfen und umfangreicherem Schaden vorzubeugen, so erregte doch die sich schnell verbreitende Kunde von dem Ausbruche dieser Feuersbrunst um so größere Besorgniß, da die Zerstörung desselben Schlosses und seiner Umgebung durch eine Feuersbrunst im Jahre 1798 sich noch in lebhafter Erinnerung erhalten hat. — „Helsigörs Avis" bringt aus Helsingör vom 31. März die überraschende Mittheilung, daß in einer im Februar bei der kronborger Garnisonsjurisdiktion abgeurtheilten Sache 8 Offiziere des in Helsingör liegenden (aus Holstein rekrutirten) 15. Bataillons theils mit Festungs-, theils mit Wache- und mit Hausarrest von 3 Wochen bis zu 3 Monaten belegt worden sind. — Der hiesige Kapellmeister Lumbye gab in der stillen Woche Konzerte in Malmö und Lund. Es gehört zu den frappanten Anomalien der Gegenwart, daß in dem wegen seiner bigotten religiösen Gesetzgebung verschrieenen Schweden in der sogenannten stillen Woche weltliche Konzerte stattfinden dürfen, während sie hier streng verpönt sind.

Italien.

O. C. **Rom,** 31. März. Am 21. April wird die Vermählung des Conte Luigi Mastai, Neffen des Papstes mit der Tochter der Fürstin del Drago stattfinden. Der Papst hat dem Bräutigam 40,000 Scudi geschenkt. Die Loggien im zweiten Stockwerke des Vatikan werden, nachdem die Restaurationsarbeiten nunmehr vollendet sind, dem Publikum wieder geöffnet.

Florenz, 2. April. [Graf Pietro Ferretti] ist hier vor einigen Tagen gestorben und sein Tod hat der liberalen Partei Italiens einen schweren Verlust verursacht. Im Jahre 1848 Finanzminister des Königs von Neapel, in demselben Jahre Mitglied des neapolitanischen Parlaments, lebte er seit 1849 in Florenz. Er ist 67 Jahre alt geworden. Er war Vetter des Papstes Pius IX. und Bruder des Kardinals Ferretti, der im Jahre 1847 erster Staatssekretär des Papstes war. Von beiden in jener Zeit nach Rom berufen, nahm er an der damaligen Reformbewegung lebhaften und thätigen Antheil.

Belgien.

Aus Belgien, 5. April. Im vorigen Jahrhundert suchte der französische Adel allerhand Vorwände und Deckmäntel, Kapital in Handel und Wandel anzulegen, ohne zu „derogiren". Er wollte gern den Tiers-Etat verachten, aber doch mit ihm lucriren. Das beliebteste Auskunftsmittel war damals die Commandite. Heutzutage sind wir alle gleich vor der Actie, und Prinzen vom reinsten Geblüt werden selbst Unternehmer. Der belgische „Moniteur" kündigt an, daß Se. königl. Hoheit, Karl von Bourbon, Prinz von Capua, wohnhaft in Spaa, verlangt und erhalten hat die Konzession der Zink-, Blei- ꝛc. Gruben, gelegen in der Gemeinde Dison, Provinz Lüttich. Obendrein ist dies keine Konzession zum Schein, heute erlangt, morgen verkauft, Prämie eingesteckt, sondern nach Art. 13 der Konzession muß der Prinz selbst ausbieten und darf weder Pächter noch Abnehmer in Bausch und Bogen haben. Der König von Neapel macht seinem Bruder das prinzliche Leben sauer; dieser entschließt sich daher kurzer Hand zu werden wie unsereiner. Und man will leugnen, daß wir in der Periode der Gleichheit und Demokratie stehen! (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Bosnien. [Vorbereitungen zum bevorstehenden Feldzuge.] Mit dem Beginne der bessern Jahreszeit ist auch mehr Leben in die Vorbereitungen zum bevorstehende Feldzuge gerathen. Durch ganz Bosnien ist eine Requisition von Tragpferden zum Transporte der für die operirenden Truppen bestimmten Lebensmittel, Munition ꝛc. ausgeschrieben. Jede Stadt (Grad) soll 3 Pferde mit den zugehöri- Samars (Packsätteln) stellen. Die Pferde dürfen nicht über 7 Jahre alt sein und zu jedem ist ein Packknecht bestimmt. Der Troß sammelt sich partienweise in den Sandschak-Hauptorten und wird von da nach dem Kriegsschauplatze instradirt. Ueberdies hat man mit großartigem Früchteankauf begonnen. Der bihaczer Pascha bekam den Befehl, augenblicklich 2000 Tovars Weizen einzukaufen und die Hälfte vermahlen zu lassen. Die Tragthiere des bihaczer Sandschak werden das Mehl den in der Herzegowina stehenden Truppen unverzüglich zuführen. In Folge dieser Ankäufe haben im bihaczer Sandschak sämmtliche Brotfrüchte aufgeschlagen. Man bezahlt den Tovar Hafer mit 3 Fl. und den Tovar Weizen mit 9 Fl. 40 Kr. C.M.

Was die gegen Montenegro marschirenden Nizams betrifft, so versichern Handelsleute, welche diesen Truppen auf verschiedenen Punkten begegnet sind, daß sich dieselben durchgehends in einem erbärmlichen Zustande befinden. Sie sind meist ohne Fußbekleidung und vom Froste an Händen und Füßen sehr arg zugerichtet. Die Märsche gehen sehr langsam von statten aus Mangel an Transportmitteln und wegen der schlechten Straßen. Die Aufstellung der Baschi-Bozuks macht im Kervatluk (türk. Kroatien) keine besondern Fortschritte. Offenbar sind die Behörden unschlüssig, ob es nothwendig ist oder nicht, diese unzuverlässigen Alliirten zum Kampfe aufzurufen. Ueberdies zeigen auch diese Freiwilligen keine besondere Lust, sich mit den verachteten Gjaurs zu schlagen. Bis jetzt sind hauptsächlich nur die Freiwilligen des mostarer Kaimakamluks bei dem Kampfe betheiligt. Die präsumtiven Kommandanten des Aufgebotes sitzen indessen in Sarajevo. Wie ich höre, sind diese folgende: Arab Mehmed Pascha, Nazio Aga Inzagin und Ale Drinic. Die beiden ersten sind für die Berittenen, der letztere für die Fußgeher bestimmt. (Agr. Z.)

Amerika.

New-York, 23. März. [Eine religiöse Bewegung] schildert eine „Times"-Korrespondenz in folgender Weise: „Seit Wochen begegnet man in den hiesigen Journalen Notizen über die „Revivals". Die kommerzielle Krise, welche so gewaltige Aenderungen in den Vermögensverhältnissen hervorgerufen hat, scheint eine große Masse von Leuten hier zu Lande religiösen Betrachtungen zugänglich gemacht zu haben. Die jetzige fromme Bewegung, dieser Drang zu religiösen Uebungen ist es, was „Revival" getauft wurde (etwa mit „Wiedergeburt" zu übersetzen). Es fing damit an, daß sich um die Mittagsstunde andachtvolle Leute in die einzige, dem Geschäftsquartier naheliegende Kirche der Stadt begaben, um ihr Gebet zu verrichten. Bald wurde der Raum zu klein, bald wurden auch die Frauen vom Geiste der Andacht ergriffen, und nacheinander wurden mehrere Kirchen eröffnet, in denen anfangs nur wöchentlich, allmälig aber täglich gottesdienstliche Versammlungen stattfanden. Lange vor Mittag sind alle diese Gotteshäuser überfüllt. Was nicht mehr Platz finden kann, geht nach ungeweihten Stätten und singt Hymnen in benachbarten Wirthshäusern. Schlag 12 Uhr erhebt sich der „Führer" (wie die Leiter in diesen Versammlungen heißen; sie wechseln miteinander täglich ab) und stimmt eine Hymne an, die Alle ohne Musikbegleitung mitsingen. Die Melodie ist einfach und der Eindruck ein erhebender. Man denke sich eine solche Versammlung in einem der newyorker Theater, die ebenfalls dazu benutzt werden, seit die Kirchen nicht mehr ausreichen. Das Tageslicht ausgeschlossen; — Gasbeleuchtung an dessen Stelle; — der Vorhang herabgelassen; — vor demselben ein Tisch mit drei Stühlen für den „Führer" und dessen Assistenten; — rechts ein Plakat, das alle Anwesenden auffordert, sich wie zu Hause zu fühlen und sich den Andachtsübungen anzuschließen, links ein anderes Plakat, worin gesagt ist, daß alle Controverse zu vermeiden sei, daß Niemand an ein- und demselben Tage vorbeten und predigen dürfe; in der Mitte wieder eine gedruckte Ermahnung, daß Niemand länger als 3 Minuten sprechen dürfe. Ist das Hymnensingen vorüber, dann betet der Führer, hierauf liest er aus der Bibel vor, dann betet er wieder. Während dies geschieht, bemerkt man, daß fortwährend kleine Zettel vom Parterre auf die Bühne hinaufgereicht werden. Das sind Bittgesuche, in's Gebet mit eingeschlossen zu werden. Der Führer empfängt sie und liest sie laut vor. Da bittet eine Wittwe, zu beten für ihren unbußfertigen Sohn; zwei Ladendiener ersuchen, daß man bete für einen dritten Ladendiener, ihren Kameraden, der Tags zuvor schwach geworden sei. Man betet für die Verkäufer geistiger Getränke, daß sie die Schändlichkeit ihres Erwerbes erkennen mögen; für Frau und Kinder und Angehörige; aber nur selten bittet Einer, daß für ihn selber gebetet werde. Junge Ehepaare kommen, um für ihre Bekehrung zu danken, und zerknirschte Sünder gestehen die Last ihrer Schuld. Dann wird wieder eine Hymne gesungen und darauf erst beginnt das eigentliche Meeting. Ein Dutzend Leute springen auf einmal von ihren Sitzen um zu reden, und wer die stärkste Stimme hat, behält das Wort. Er hält einen Vortrag, halb Gebet, halb Predigt. So wie diese aber länger als 3 Minuten dauert, spricht der Führer „Time", d. h. die Zeit ist um, worauf der Redner abbricht, um einem Zweiten und Dritten Platz zu machen. Um 1 Uhr geht die Versammlung auseinander, um am nächsten Tage wieder zu kommen. Das sind die „Revivals", die sich von New-York übers Land verbreiten."

Provinzial-Zeitung.

♔ **Breslau,** 7. April. Bekanntlich darf das Militär-Gnadengehalt an diejenigen Militär-Invaliden, welche bei den zwar unter Staatsverwaltung stehenden, aber zu den Kosten ihrer Unterhaltung und Verwaltung keine Zuschüsse aus Staats-Fonds beziehenden Privat-Eisenbahnen angestellt oder beschäftigt sind oder werden, unverkürzt fortgezahlt werden, weil auf diese Militär-Invaliden die Vorschrift ad § 3 des Staats-Ministerial-Beschlusses vom 30. Mai 1844 (betreffend die Belassung oder Einziehung und resp. Wiedergewähr des Gnadengehalts der im Civildienst angestellten oder beschäftigten Militär-Invaliden) Anwendung finde. In der „Breslauer Zeitung" wurde diese Angelegenheit seiner Zeit ausführlich erörtert, und die Privat-Eisenbahnen, in Beziehung auf welche die erwähnte Fortgewähr zulässig ist und zu denen unter anderen auch die oberschlesische resp. breslauer-posener und die Wilhelms- (kosel-oderberger) Eisenbahn zählen, namhaft gemacht. *) Den damaligen Nachrichten ist jetzt noch hinzuzufügen, daß den, betreffs der erwähnten Fortgewähr der Invaliden-Pension höhern Orts getroffenen Anordnungen rückwirkende Kraft beigelegt ist. Wir hören, daß den bei den qu. Eisenbahnen angestellten, oder angestellt und beschäftigt gewesenen Militär-Invaliden vom Feldwebel und Wachtmeister incl. abwärts die in diesem Dienstverhältnisse (auch in der zurückliegenden Zeit) bezogene Militär-Pension belassen wird und daß — insoweit etwa eine Einziehung der Pension früher stattgefunden hat und die Wiedergewähr noch nicht erfolgt sein sollte — die denselben etwa noch kompetirenden Beträge nachträglich gezahlt werden dürfen. Uebrigens darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß diejenigen Bestimmungen, zufolge deren in den vorbezeichneten Fällen die Militär-Pension unverkürzt fortgezahlt werden darf, nach einer kürzlich ergangenen Deklaration auch auf die bei den betreffenden Eisenbahnen angestellten pensionirten Gendarmen Anwendung finden sollen.

*) Vergl. die △-Korrespondenz unter Berlin den 20. April, 10. Mai und 1. Juni in Nr. 185, 219 und 251 der „Breslauer Zeitung".

In den Erscheinungen der Nordlichter findet eine große Mannichfaltigkeit statt; in den meisten Fällen aber erhebt sich am Horizont ein heller Lichtbogen, der einen dunkelfarbigen wolkenähnlichen Kreisabschnitt einschließt. Der Lichtsaum dehnt sich nach oben immer mehr aus und theilt sich endlich in eine schöne Strahlenkrone, deren einzelne Strahlen blitzartig bis zum Zenith und darüber hinaus aufschießen, sich oben theilen, bald länger, bald kürzer werden, sich wie vom Winde bewegte Bänder oder Flammen hin und her winden. Bei diesem unaufhörlichen Wogen und Lodern, woran meistens der ganze Lichtbogen theilnimmt, erscheinen die Strahlen im fortwährenden lebhaften Farbenwechsel, bald roth, bald grün, weiß u. s. w. Zuweilen färbt sich der ganze Nordhimmel mit hochrother Farbe und bildet gleichsam einen durchsichtigen Vorhang vor dem prachtvollen Schauspiel. Daß die Nordlichter in der Nähe auch Geräusche, wie Knattern, Rauschen und dergleichen vernehmen lassen, wird neuerdings stark bezweifelt.

Zeigt sich endlich für die im hohen Norden Ueberwinternden das lang ersehnte Tagesgestirn, vielleicht im Februar, wieder über dem Horizonte, so ist es immer noch lange hin, ehe die Eisfesseln um ein eingefrorenes Schiff sich lösen und ihm im glücklichen Falle ein freies Fahrwasser öffnen oder im unglücklichen einen nachträglichen Untergang bereiten. Ja es steigt sogar in der Regel die Kälte nach dem Wiedererscheinen der Sonne in Folge der nunmehr eintretenden starken Verdunstung und dadurch entstehenden Abkühlung, und dies ist der zweite Grund der schwachen Wirkung der Sonnenstrahlen im hohen Norden.

Also Eis und immer wieder Eis, von allen möglichen Formen und Zeitaltern, neues, ein- und mehrjähriges und ewiges, umringt und hemmt die Menschenkinder, die in den Zauberkreis des Nordens einzudringen wagen. Buchten, Meerengen und Küstenstriche überfrieren meistens vollständig und das Eis verschwindet keineswegs immer im nächsten Sommer. Das Meer gleicht dann einer unabsehbaren Schneesteppe mit abwechselnden Erhöhungen und Vertiefungen, oft von schmalen Kanälen durchschnitten, die selbst im Winter ein offenes Fahrwasser bieten.

*** Die Literatur ist wohlthätig geworden; die deutschen Schriftsteller, zur Bewahrheitung des Erfahrungssatzes, daß nur der Arme der wahre Freund des Armen sei, üben Werke der Barmherzigkeit.

Das Beispiel Holtei's, dessen literarische Sammlung „Für den Friedhof der evangelischen Gemeinde zu Steiermark" (Braunschweig, Wien und Gratz 1857) einen über Erwarten günstigen Erfolg gehabt haben soll, hat auch bei uns Nachahmer gefunden, indem sich eine Anzahl schlesischer Dichter gleichfalls zu einer literarischen Sammlung verbunden hat, deren Ertrag den Abgebrannten Bojanowo's zu Gute kommen soll. Die in Rede stehende Publikation ist das „Novellen-Album für Bojanowo" (Breslau, Verlag von Ed. Trewendt 1858), welches durch eine schwungvolle Widmung R. Gottschall's eingeleitet, novellistische Beiträge von Brachvogel, Giseke, Holtei, Kahlert, Pulvermacher und Gustav vom See enthält. Die gute Absicht der Sammlung erübrigt eigentlich wohl jede Kritik, würde eine völlige Schweigsamkeit derselben nicht zugleich eine üble Nebenbedeutung haben. In der That aber soll diese nicht erweckt werden; denn ohne daß man den Leistungen der genannten Herren einen besonders hervorragenden Werth zugestehen kann, zeigen sie doch sämmtlich von einem gefälligen Erzähler-Talent, was man ja ohnehin einem Holtei z. B. von vorn herein zugestehen wird, und er in seinem einfach-gemüthlichen Lebensbilde „Treue Liebe macht schön", auf's Glücklichste bewährt hat.

„Ein musikalischer Wandersmann" von A. Kahlert ist ein interessanter Beitrag zur Geschichte der musikalischen Romantik, und G. vom See's: Basmanogul ist eine Humoreske, welche wegen ihrer wahrhaften innerlichen Heiterkeit auch die entsprechende Stimmung des Lesers erwecken wird.

Da die Sammlung dem verschiedenartigsten Geschmack des Publikums entgegenkommen soll, durfte auch das Gebiet des Romantischen, des Schauervollen und der Kriminalistik nicht unberücksichtigt bleiben, und werden in dieser Beziehung auch die Beiträge von Brachvogel (Van Dyk's Rettung), Giseke (John Macnaghton) und Pulvermacher, dessen Novelle „Der alte Thurm" an eine einheimische Sage anknüpft, nicht unwillkommen sein.

[Der Trousseau der Prinzessin Stephanie.] Eine Korrespondenz aus Paris meldet: „Die ganze hiesige elegante und neugierige Damenwelt ist in diesem Augenblicke wegen des Trousseau's der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern in lebhafter Aufregung. Diese wundervolle Ausstattung, welche in wenigen Tagen eingepackt wird, wurde diesesmal nicht öffentlich ausgestellt, wie dies bei Brautschmucken von Königinnen, Fürstinnen und Millionärinnen sonst üblich ist. Das von den hohen kontrahirenden Parteien desfalls eingelegte „Veto" betrübte das Herz der Lieferanten, deren Fakturen (ohne die Juwelen) 638,000 Fr. betragen, aufs Tiefste. Die gute Lieferantin von Weißgeräth, deren Rechnung allein 200,000 Franken beträgt und in deren Salon sich Seidenzeuge, Cachemirs und Spitzen Rendezvous gaben, um dort gemeinschaftlich eingepackt zu werden, — konnte es nicht vermeiden, daß etliche hundert elegante Damen des noblen Faubourg Saint-Germain und der üppigen Chaussee d'Antin, welche zufällig bei ihr zu thun hatten, einen Blick auf diese Wunder Lahore's, Konstantinopels, Lyons, Chantilly's, Alençons und Paris werfen und es ihren neidischen Freundinnen erzählen konnten. Es sind da: 7 Cachemirs, 5 einfarbige, 2 bunte, — 1 orientalischer Shawl, roth mit Gold gestickt (22,000 Fr.), drei indische: weiß, schwarz, blau (à 10,000 Fr.), 3 französische: gelb und buntfarbig, auf grün und hochroth (à 3000 Fr.). Ferner 4 Garnituren-Volants, 1 in brüsseler Spitzen (55,000 Fr.), 1 in alten venezianischen Spitzen (25,000 Fr.), 1 in Points d'Alençon (11,000 Fr.) und 1 in schwarzer Spitze von Chantilly (3000 Fr.) Die seidenen Kleider sind 86 an der Zahl, dazu noch 6 Sammetkleider und 6 Kleider in gestickter Mousselin, Tülle oder Crepe. Ferner konnten die Glücklichen bewundern: 3 komplete Pelz-Garnituren, jene aus Zobel kostet 18,000 Fr., der Muff allein ist 3500 Fr. werth, Taschentücher sind von 3000 bis zu 300 Fr. vorhanden, letztere dutzendweise. Ferner 100 Dutzend Paar Handschuhe und 6 Dutzend Paar verschiedene Arten von Fußbekleidungen. Das Uebrige im Verhältniß. Ein bekannter pariser Schneider verfertigte 4 Reitkleider nach dem Maße eines ad hoc entsendet gewesenen Agenten. Endlich enthält diese prachtvolle Ausstattung wunderbare Bett-Vorhänge in Spitzen mit den verschlungenen Namenszügen des hohen Paares. Wie schade, daß die Neugierigen beiderlei Geschlechts (mit Ausnahme der wenigen Bevorzugten) um den Anblick all' dieser Wunder kamen."

Eine für die jetzigen Zustände in Frankreich höchst charakteristische Geschichte hörten wir kürzlich von einem Franzosen erzählen. Es ist in Paris Polizeigesetz, keine Versammlung von mehr als zwölf Personen ohne Aufsicht zu lassen. Ein sehr angesehener Banquier wollte nun eine große Gesellschaft geben. Der Polizeipräfekt lud ihn zu sich und befragte ihn, wie viel Personen eingeladen seien. „Vierzig," war die Antwort. „Gut, dann müssen Sie mir erlauben, Ihnen zwei von meinen Leuten beizugeben." — „Ach, mein Herr," erwiederte der Banquier betroffen, „das kann für mich gewiß nicht angenehm sein; ich begreife übrigens nicht. Bin ich doch als ruhiger Bürger bekannt." — „Gut!" sagte der Wächter der Ordnung, „so geben Sie mir wenigstens ein Verzeichniß Ihrer Gäste." — Der Zufall wollte es, daß der Banquier ein solches bei sich trug. Er übergab es, und der Polizeipräfekt, nachdem er die Liste überblickt, sagte lächelnd: „Ich bin befriedigt, mein Herr, die Maßregel ist nicht nöthig, da ich sehe, daß sich unter ihren Gästen ohnedies schon vier von meinen Leuten befinden." (Nd. Bl.)

§ Breslau, 9. April. [Zur Tages-Chronik.] Ein Ereigniß, das für die Folgezeit dem hiesigen Verkehr einen neuen Aufschwung verspricht, ist ziemlich unbemerkt an uns vorübergegangen. Die Eröffnung der Dampfschifffahrt auf der Oder, zwischen Stettin und Breslau, wodurch dem auf beiden Plätzen und den dazwischen liegenden Hauptstationen längst anerkannten Bedürfniß nach vermehrter und beschleunigter Frachtbeförderung abgeholfen werden soll. Am ersten Osterfeiertage war nämlich der Dampfer „Adler", der stettiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig, einen Schleppkahn mit 1500 Centner Waarenladung im Tau, hierselbst eingetroffen, und in der kleinen Bucht, am neuen städtischen Packhofe, vor Anker gegangen. Der Dampfer, welchen man hier zum erstenmale sah, zeichnet sich ebensowohl durch seine höchst solide Bauart, als durch seine geschmackvolle Ausstattung aus, wofür schon der Umstand eine Gewähr leistet, daß ihm mit seinem gewandten Kapitän Leue vor einigen Jahren die Ehre zu Theil wurde, die russischen Majestäten von Stettin nach Swinemünde zu führen. Auf dem Verdeck, das über 300 Personen faßt, lassen sich bequeme Sitzbänke anbringen, während der untere Raum drei Kajüten (erster, zweiter und dritter Klasse) enthält, deren Einrichtung allen Anforderungen des modernen Komforts entspricht. Bei einem Tiefgange von etwa 20 Zoll legte der Dampfer, ungeachtet eines längeren Aufenthalts durch den hohen Wasserstand bei Crossen, die Tour von Stettin hierher in sechszig Stunden zurück, die sich aber unter günstigeren Verhältnissen um die Hälfte der Zeit abkürzt. Nach kaum zweitägiger Rast hat der „Adler" abermals mit einer Ladung von 1500 Centnern die Rückfahrt nach Stettin angetreten, von wo er nächsten Dinstag wieder in Breslau erwartet wird. Später sollen noch die Dampfer „Prinz Karl" und „Orkan" beständig auf der Tour sein, um eine regelmäßige möglichst rasche Verbindung Breslaus und sämmtlicher Zwischenstationen mit der pommerschen Hafenstadt herzustellen. Es ist zu erwarten, daß eines dieser Dampfschiffe, zumal der elegante „Adler", zeitweise auch in Breslau verweilen und Spazierfahrten nach den umliegenden Vergnügungsorten unternehmen wird.

Am gestrigen Tage fand in der Löwenthal'schen Unterrichts-Anstalt die öffentliche Prüfung statt, bei deren Schlusse der als Revisor anwesende Herr Landrabbiner Tiktin Veranlassung nahm, sich in belobigender Weise über die Leistungen der Schüler auszusprechen.

Breslau, 6. April. Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung hierselbst hielt heute Abends im Elisabetan seine vierte allgemeine Versammlung unter Letzner's Vorsitze, welcher den Jahresbericht erstattete. An der General-Versammlung der schlesischen Vereine den 7. und 8. Juli v. J. hatten Schmeidler, Weingärtner und Letzner als gewählte Abgeordnete Theil genommen. Von einem Drittel der Jahres-Einnahme waren 50 Thlr. zum Kirchenbau in Landsberg, 50 Thlr. zu gleichem Zwecke nach Ottmachau, 25 Thlr. zum Prediger-Gehalte nach Smyrna, welches mit zur Wiege des Christenthums gehört (vergl. Offenb. 1, 11; 2, 8), 25 Thlr. zum Schulhaus-Bau nach Deutsch-Wartenberg 40 Thlr. zur Schuldentilgung nach Liebau, und 13 Thlr. für die Schule von Ullersdorf im Glazischen gesendet worden. Am Abende des Reformationsfestes war zu St Bernhardin ganz außerordentlich zahlreich besuchter, vom Sub Senior Herbstein und Senior Penzig (Weish. 3, 9) geleiteter Gottesdienst, dessen Kollekte über 69 Thlr. einbrachte. Der Reinertrag der Vorträge im Musiksaale der Universität, Winter 1856/57, lieferte über 179 Thlr., der Reinertrag der Dr. Eberty'schen 38 Thlr. Partikulier Wartensleben schenkte zum Gedächtniß seiner verstorbenen Tochter nach deren Wunsche 50 Thlr. Die silberne Amts-Jubelfeier Schmeidlers trug dem Glockenfonds in Liebau 31 Thlr. ein. Diesesmal wurden, nach umsichtigster und gewissenhaftester Erwägung aller dabei obwaltenden Rücksichten, von den zu freier Disposition des Vereins stehenden 257 Thlr., durch Stimmenmehrheit, welche einer Stimmeneinheit fast gleich zu achten war, heute zugebilligt: für Deutsch-Wartenberg 30 Thlr., für Smyrna 25 Thaler, für Ullersdorf 20 Thaler, für Krappitz 20 Thaler, für Breden bei Münster 20 Thaler, für Bojanowo 20 Thaler, für Szend in Ungarn 20 Thlr., für Ober-Glogau, wo im 17. Jahrhundert eine ansehnliche Gemeinde blühte, 25 Thlr., für Prag, von wo durch Huß's Scheiterhaufen eine freiere, kirchliche Bewegung in ganz Böhmen ausging, 25 Thlr., für das Schulhaus des Dorfes Praukau bei Leubus 27 Thlr., für Slattnig in Steiermark 25 Thlr. Ottmachau, dem schon früher 80 Thlr. zugedacht waren, mußte leer ausgehen, da es ohne Zweifel von der Schluckwerderschen, ungefähr 20,000 Thlr. betragenden Erbschaft des Schlesischen Vereins mehr gewinnen dürfte, als ein Zweigverein desselben ihm zu gewähren im Stande sein möchte. Für die General-Versammlung d. J. in Görlitz wurden durch Stimmzettel ernannt als Abgeordnete: Schmeidler, Fischer, Letzner. Ersterer schilderte ausführlich und anziehend die am 1. und 2. September v. J., auf des Churfürsten eigenen Betrieb stattgefundene Haupt-Versammlung in Kassel, welche man, in Pietät das Andenken Philipps des Großmüthigen und Marburgs feiernd, erneuerte. Ein Exemplar eines großen, inhaltreichen Bildwerks wurde heute vorgezeigt, welches der Stiftung zu ihrer silbernen Jubelfeier angefertigt und geschenkt worden war. Sie hat während ihres Bestehens 850 arme Gemeinden unterstützt, mehr als 100 Kirchen, Kreis-Vikariate, Reise-Prediger-Stellen ꝛc. errichten helfen, und dafür über 900,000 Thlr. verausgabt. Die Haupt-Versammlung dieses Jahres ist Leipzig zugedacht. Der edle Großmann daselbst, Vater und Hort des ganzen Wunderbau's, sollte die Theilnahme daran nicht erleben. Der jährlich 10 Sgr. bis 5 Thlr. beitragenden Mitglieder des Vereins zählt das Verzeichniß 284. Durch Schmeidler, Pastor Girth, Letzner, Penzig, Senior Dietrich, Senior Ulrich, Past. Gerhard aus Schwoitsch, Past. Müller aus Domslau, Herbstein, Weingärtner, Pred. Freyschmidt, Dr. Gröger, Rektor Kämp, Kaufm. Worthmann, Kaufm. Th. Burghardt, Kaufm Becker, den Schatzmeister Brade sind außerordentlicher Weise an Beiträgen, Geschenken und Sammlungen über 120 Thlr. eingegangen. Die gewünschte Stiftung eines Frauenvereins kam vorläufig zur Sprache. E. a. w. P.

◁* **Aus Oberschlesien,** 7. April. [Vermischte Notizen.] Die königl. Regierung zu Oppeln hat neuerdings am Schlusse des vorigen Monats eine Verfügung des Inhalts erlassen, daß nach den bestehenden Polizeivorschriften die Polizeibehörden im Allgemeinen nur Einsassen des ihnen untergeordneten Bezirks Legitimationsscheine oder Certifikate zum Grenzverkehr mit den benachbarten Distrikten des Königreichs Polen und der österreichischen Monarchie ausstellen dürfen. Es wird insbesondere verordnet, daß den Einsassen anderer inländischer Polizeibezirke die Ortspolizeibehörden nur ausnahmsweise, wenn den heimathlichen Behörden die desfallsige Befugniß nicht zusteht, oder unter sonstigen dringenden Verhältnissen überhaupt nur dann dergleichen Legitimationsscheine ertheilen sollen, wenn die Extrahenten von ihren heimathlichen Ortspolizeibehörden ausgestellte, die Identität der Person und die sonstigen Bedingungen für die Zulässigkeit der Reiselegitimation ergebende Atteste vorzeigen. Die Letzteren müssen gehörig bescheinigte Angaben über die persönlichen und Heimathsverhältnisse der Extrahenten, über deren Eigenschaft als preußische Unterthanen, endlich auch deren vollständiges Signalement enthalten. An Ausländer dürfen unter keinen Umständen dergleichen Legitimationsscheine oder Certifikate ausgestellt werden. — Von dem Komite zur Ausführung der in Berlin ins Leben getretenen Victoria-Lotterie gelangten jetzt Programme und Loose an oberschlesische Landrathsämter, welche solche Loose absetzen; die Ausspielung wird im Herbst dieses Jahres erfolgen. — Dem neu errichteten gräflich von Ballestrem'schen Hohofen-Etablissement auf dem rudaer Territorium ist der Name: „Bertha-Hütte" mit Genehmigung der königlichen Regierung beigelegt worden. — Bezüglich technischer Anlagen ist zu erwähnen, daß auf Kosten der schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb durch den Herrn Ingenieur Kayser bei Lipine ein neues Zinkwalzwerk erbaut werden soll. Ebenfalls zu Lipine wird in Kurzem seitens des Herrn Krenski im Auftrag der genannten Aktien-Gesellschaft die Erbauung von vier neuen Familienhäusern betrieben.

W **Aus dem Kreise Beuthen O.-S.** Allgemein heißt es, der Landrath v. Tieschowitz werde, nachdem er seine Besitzung Rokittnitz an den großherzogl. mecklenb. Major a. D. v. Tiele-Winkler auf Miechowitz für 90,000 Thlr. verkauft hat, sein Amt niederlegen und den Kreis, in dem er geboren und erzogen worden ist und in dem er so viele Jahre segensreich gewirkt hat, verlassen. Es wäre dies für den Kreis ein unersetzlicher Verlust, da die Verhältnisse desselben so eigenthümlicher Art sind, daß Jahre dazu gehören, um nur einigermaßen mit denselben sich bekannt und vertraut zu machen. Im Interesse der guten Sache wäre demnach zu wünschen, daß v. Tieschowitz dem Kreise erhalten würde und an der Spitze der Verwaltung verbliebe, namentlich jetzt, wo es sich darum handelt, daß durch seine Mitwirkung Waisenhäuser errichtet werden, die ein schon lange gefühltes Bedürfniß sind, dem abzuhelfen er besonders es sich angelegen sein läßt.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Das von Herrn Stadt-Musikus Rudolph am ersten Feiertage im Schauspielhause veranstaltete Konzert gewährte eine um so angenehmere Unterhaltung, als das Wetter draußen keineswegs frühlingsartig war. Das Programm war sehr gut gewählt und die Piecen wurden eben so gut ausgeführt. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn das Theater bei solchen Gelegenheiten durch Legung eines zweiten Fußbodens in einen großen Saal umgestaltet und — bei einer so kühlen Witterung wie jetzt — geheizt werden könnte. Dasselbe wäre dann ein ganz vortrefflicher Konzert-Saal. — Am 7. d. M. findet im Saale des Schießhauses eine Generalkonferenz der Lehrer unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Hoffmann statt. — Am ersten Feiertage während des Vormittags-Gottesdienstes wurde ein Bewohner der Obergasse in seinem eigenen Hause von einem Bettler thätlich angegriffen, um von ihm eine Gabe zu erpressen, da er ganz allein war. Erst der eben so energische Widerstand des Hausbesitzers schlug den Wegelagerer in die Flucht. — Unsere drei Vergnügungs-Gesellschaften: Sozietät, Harmonie und Humanität schließen diese Woche ihre Wintersaison mit Ball, Theater und Konzert.

† Lauban. Wie dem „Tageblatt" von hier gemeldet wird, ist Se. Excellenz der General der Kavallerie z. D. Herr v. Tietzen und Hennig bereits hier eingetroffen und hat die von ihm acquirirte Villa am Mühlberge bezogen. — Wenn sich der Neubau eines Gymnasiums nicht realisiren sollte, so beabsichtigt man das Waisenhaus um einen Stock zu erhöhen und das erstere dorthin zu verlegen. — Herr Oberlehrer Dr. Beisser ist, wie früher gemeldet, als Prorektor nach Bunzlau von hier abgegangen, und der an seine Stelle tretende Oberlehrer Herr Zehme hier bereits eingetroffen. — Durch den Abgang des Herrn Lehrers Fährmann nach Bunzlau ist eine Lehrerstelle an unserem Gymnasium vakant geworden. — Unsere Töchterschule tritt jetzt ins Leben und nimmt Herr Archidiakon Schmidt als Leiter derselben bereits Anmeldungen dazu entgegen.

△ Görlitz. Wie unser „Anzeiger" meldet, hat am 1. April abermals ein Haidebrand auf dem Brandrevier stattgefunden. Es sollen 150 Morgen in dem schön bestandenen Holze devastirt worden sein. In den Dörfern läutete man mit den Sturmglocken. Man sagt, daß angebrannte Komposthaufen das Feuer zu dieser ganz ungewöhnlichen Zeit verursacht haben. — Da die Direktion der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn nicht ferner einen festen Kontrakt wegen des Holztransports aus der Haide nach dem hennersdorfer Holzhofe abzuschließen geneigt ist, so wird nunmehr nichts übrig bleiben, als den Transport nach dem Tarif zu bezahlen. Da nun bei dem gewöhnlichen Gütertransport nur auf bestimmten Stationen angehalten und aufgeladen werden darf, so wird dies eine neue Umgestaltung der Holz-Ablagerungsplätze und neue Geldopfer für die Bürger-Holzpreise erfordern. Der hennersdorfer Holzhof soll, wie man hört, kassirt und dafür ein Holzhof auf dem früher Richterschen Grundstück etablirt werden. Die Planirung des Platzes wird sehr kostspielig sein.

+ Oppeln. Im Amtsblatt wird bekannt gemacht, daß im Departement des Appellations-Gerichts zu Ratibor, zu welchem 16 Kreise mit 1,012,897 Einwohnern gehören, im vorigen Jahre von 729 Schiedsmännern 34,113 Streitsachen verhandelt und davon erledigt wurden: durch Vergleich 22,175, durch Zurücknahme der Klage 2736, durch Ueberweisung an den Richter 9169; am Schlusse des Jahres blieben noch unerledigt 133.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau,** 7. April. Bei der großen Bedeutung, welche die freie Handelsstadt Brody als Vermittlerin des Transithandels von Nord- und Mitteldeutschland mit Rußland hat, ist es eine wohl der Abhilfe bedürftige Schwierigkeit, welche dem deutschen Handelsstande durch die mangelhaften Jurisdiktions-Verhältnisse Brodys erwächst. Das dortige Gericht hat nämlich nur über solche Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden, deren Objekt die Summe von 300 Fl. nicht überschreitet, während alle Streitigkeiten von einem Objekt höheren Betrages mit Einwohnern Brodys dem Gericht der vier Meilen von Brody entfernten Stadt Sloczow überwiesen sind. Schon die bei jedem Fremden vorauszusetzende Unbekanntschaft mit diesen Einrichtungen erschwert und verzögert die Rechtshilfe.

λ **Breslau,** 8. April. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Der Direktor des Seidenbauvereins für das Königreich Polen, Herr Alex von Kurtz, bittet um baldige Zusendung der bestellten Pflanzen. — Der Vorstand hatte an den Garten-Inspektor Lucas zu Hohenheim geschrieben, um Reiser zu erhalten, und zugleich einige Anfragen an denselben gerichtet, die er jedoch nicht im Stande ist, genügend zu beantworten. Selten kommen vollkommen diöcische Bäume vor; aber auch solche mit vorherrschend wenig weiblichen Blüthen sind schon schätzbar. Die männlichen Maulbeerbäume, also ohne Früchte, sollen ein sehr gesundes und zur Fütterung kräftiges Laub besitzen. — Barchewitz in Seichau bei Jauer macht Bestellung auf 3000 kräftige Pflanzen; für den Landwirth Gebel auf 1 Pfd. morus alba, 1 Pfd. m. moretti, ½ Pfd. multicaulis. Die Bestellung ist notirt. — Lehrer Kuhnt in Kummernick bei Polkwitz macht Notizen wegen der Zusendung von Pflanzen. — Buchhändler Baumeister in Lauban, Kreisbevollmächtigter, dankt für die ihm mitgetheilte Belehrung und bittet um 4 Schock Pflanzen für den Pastor Froböß in Gießmannsdorf, die auch bewilligt werden. Einem inliegenden Schreiben des Aug. Hänisch in Grenzdorf entnehmen wir, daß die früheren ungünstigen Jahre der Maulbeer-Plantage sehr geschadet haben, besonders den Maulbeerwiesen (Rammlowsche Schnittkultur); die letzten 2 Jahre jedoch haben die Pflanzen erkräftigt. Kfm. Zopff in Rauschwitz hat noch 30—40 Schock 5jährige starke Pflanzen abzugeben. — Der Generalsekretär des königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums, Landes-Oekonomierath Lüdersdorf, bittet um Zusendung der Fortsetzungen der Mittheilungen, welche vom hiesigen Vereine herausgegeben werden. — Der herzogliche Oberförster Bieneck zu Zuschenhammer bestellt 1 Pfd. m. alba und ½ Pfd. moretti. Revierförster Hielscher zu Kl.-Commerowe wird Mitglied. — Ober-Staatsanwalt Amecke zu Glogau bittet um Zusendung von 4 Loth Grains und ½ Pfd. morus moretti. — Rektor Förster in Wreschen macht Notizen.

□ **Breslau,** 7. April. [Das neue Gewicht.] Je näher der Augenblick der Einführung des allgemeinen Zollgewichts als Landesgewicht rückt, desto aufmerksamer wird man im Publikum auf die Aenderungen, welche dadurch in unserem bisherigen Gewichtssystem herbeigeführt werden. Der hier und da auftauchende Wunsch nach Wiederzulassung der ⅛-Pfundstücke dürfte sich höheren Ortes um so weniger einer Berücksichtigung zu erfreuen haben, als derselbe die vollständige Durchführung des Dezimalsystems erschweren, das Publikum sich aber leicht an $\frac{1}{10}$-Stücke gewöhnen wird. Dagegen scheinen die Wünsche: daß statt der Bombenform der großen Gewichte die sicherer aufzustellende Cylinderform wieder zugelassen werde, daß die Stempel nicht an der Seite, sondern an der sichereren Stelle oben, zunächst dem Griffe angebracht werden möchten; daß ferner statt der vorgeschriebenen theuren und zum Diebstahl reizenden kupfernen Gewichtsstücke unter 1 Pfd. wieder eiserne verstattet werden möchten, und daß den kleineren Stücken von wenigen Lothen wieder die Plattenform gegeben werde, da die vorgeschriebenen kleinen Cylinder zu leicht wegrollen — eine begünstigende Erwägung zu erfahren.

P. C. Schifffahrts-Verkehr und Holzflößerei im Regierungsbezirk Oppeln.

III.

B. Oder-Strom.

A. Die Schiffsschleuse in Kosel,

welche zur Umfahrung des zur Fortifikation gehörigen Hakeschen Oderwehres nothwendig ist, haben im Laufe des Jahres 1856 überhaupt passirt:

495 Kähne und zwar:

	Fahrzeuge.	
a) abwärts nach Breslau	159 beladene und	107 leere.
b) aufwärts nach Ratibor	146 „ „	83 „
	305 beladene und	190 leere.
	495 Kähne.	

An Flößen gingen überhaupt abwärts 537 Triften.

Die Einnahme an Schleusengefällen hat betragen 635 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf., wobei 53 mit königlichem Salze beladene Kähne zollfrei passirten.

Durch die oben angegebenen 159 Kähne wurden abwärts verschifft:

Eisen	6,944	Centner.	Raps	4,488	Scheffel.
Hakennägel	2,200	„	Rapskuchen	51,200	Centner.
Geschützkugeln	1,200	„	Zucker	2,174	„
Gewehre	300	„	Gyps	2,339	Tonnen.
Weizen	15,888	Scheffel.	Steinkohlen	180	„
Roggen	3,072	„	Eichenrinde	200	Centner.
Gerste	2,160	„	Granitplatten	430	„
Hafer	58,944	„	Mehl	750	„
Mais	10,176	„	Butter	100	„

oder überhaupt an Gewicht 137,802 Centner.

Aufwärts wurden von obigen 146 Kähnen verfahren:

Siedsalz	4,480	Tonnen.	Kalksteine	34	Klaftern
Viehsalz	120	„	Mauerziegel	35	Tausend
Kaufmannsgüter	13,950	Centner.	Dachziegel	6	„
Knochenmehl	240	„	Kies	20	Kahnsl.
Granitsteine	200	„			

oder überhaupt an Gewicht 46,289 Centner.

Das geflößte Holz bestand aus:

Bauholz, rund	8294	Stück.	Eichenholz	243	Stück.
„ beschlagen	53	„	Eisenbahnschwellen	8931	„
Bohlen	1300	„	Brennholz	3516	Klaftern.

B. Stapelplatz Krappitz:

a) von Krappitz sind überhaupt verladen:

Kalksteine	1552	Klaftern.
Gebrannter Kalk	120	Tonnen.

b) Dagegen daselbst angekommen:

Kohlen	6000	Tonnen.
Verschiedenes Getreide	4314	Scheffel.
Kaufmannsgüter	200	Centner.

C. Stapelplatz Oppeln:

a) von Oppeln sind abwärts verladen worden:

Roheisen	175,545	Centner.	Gußwaaren	950	Centner.
Stabeisen	37,775	„	Glätte	2585	„
Zinkblech	3,396	„	Blei	104	„
Roheisen, Stabeisen ꝛc.	53,300	„	Cement	2527	„
			Brennholz	40	Klaftern.

b) Angekommen sind dagegen in Oppeln:

Siedsalz	25,582	Centner.	Kaufmannsgüter	3200	Centner.
Viehsalz	1,309	„	Steinkohlen	300	Tonnen.
Steinsalz	8,100	„			

c) Verflößt wurden von Oppeln:

Bauholz, rund	10,050	Stämme.
Segelbäume	110	Stück.
Eichene Bohlen	1,700	„
Bretter	120	Schock.
Brennholz	2,184	Klaftern.

D. Stapelplatz Czarnowanz und Döbern:

a) verladen sind von Döbern:

Roheisen	7200	Centner.

b) Geflößt sind abwärts:

Bauholz	780	Stämme.
Brennholz	900	Klaftern.

E. Stapelplatz Klink und Stoberau.

a) Von Klink aus sind verladen:

Brennholz	713	Klaftern.

b) Geflößt sind worden;

Bauholz	3142	Stämme.
Brennholz	2336	Klaftern.

P. C. Nach der provisorischen Abrechnung über die den Zollvereinsstaaten gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzucker-Steuer sind in dem Zeitraum vom 1. September bis Ende Dezember 1857 verarbeitet worden: in Preußen von 213 aktiven Fabriken 14,236,136 Ctr. Rüben, in Baiern von 7 Fabriken 148,186 Ctr., in Sachsen von 3 Fabriken 68,984 Ctr. 25 Pfd., in Hannover von 1 Fabrik 8922 Ctr. 71 Pfd., in Würtemberg von 5 Fabriken 371,009 Ctr. 85 Pfd., in Baden von 2 Fabriken 354,799 Ctr., im Kurfürstenthum Hessen von 1 Fabrik 12,100 Ctr., in Thüringen von 2 Fabriken 96,804 Ctr. 70 Pfd., in Braunschweig von 12 Fabriken 687,377 Ctr. 49 Pfd., zusammen von 246 thätigen Fabriken 15,984,320 Ctr. Rüben. Im Großherzogthum Hessen, in Oldenburg, Nassau, Frankfurt a. M. und Luxemburg sind keine Rübenzucker-Fabriken vorhanden. Der davon erhobene Betrag an Rübenzucker-Steuer einschließlich der Registerdefekte belief sich nach Abzug der Restitutionen nach Thalersummen in Preußen auf 2,847,227 Thlr., in Baiern auf 29,637 Thlr., in Sachsen auf 13,796 Thlr., in Hannover auf 1784 Thlr., in Würtemberg auf 74,202 Thlr., in Baden auf 70,959 Thlr., in Kurhessen auf 2420 Thlr., in Thüringen auf 19,361 Thlr., in Braunschweig auf 137,476 Thlr., im Ganzen auf 3,196,865 Thlr. Nach Abzug der Verwaltungs-Kosten von 79,830 Thlr. kommen hiervon zur Vertheilung 3,317,035 Thlr. Von dieser Summe kommen nach dem Bevölkerungs-Verhältniß auf Preußen 1,646,500, auf Luxemburg 17,770, auf Baiern 426,452, auf Sachsen 191,239, auf Hannover 197,363, auf Würtemberg 156,591, auf Baden 123,129, auf Kurhessen 66,553, auf das Großherzogthum Hessen 79,537, auf Thüringen 96,187, auf Braunschweig 23,049, auf Oldenburg 24,874, auf Nassau 40,161, auf Frankfurt a. M. 27,630 Thlr., und es haben folglich herauszuzahlen: Preußen 1,131,626, Braunschweig 110,259, zusammen 1,241,885 Thlr.; dagegen haben zu empfangen: Luxemburg 17,770, Baiern 398,285, Sachsen 178,238, Hannover 195,695, Würtemberg 84,380, Baden 53,249, Kurhessen 64,480, Großherzogthum Hessen 79,537, Thüringen 77,586, Oldenburg 24,874, Nassau 40,161, Frankfurt a. M. 27,630, zusammen vorstehende 1,241,885 Thlr. Nach dem Vertheilungsplan beziehen die vorgenannten Staaten mit Ausnahme Sachsens ihren vollen Antheil von Preußen. Sachsen erhält von letzterem nur 67,979 Thlr. und wird wegen seiner Restforderung von 110,259 Thlr. durch den von Braunschweig herauszuzahlenden Betrag gedeckt.

× **Halle,** 7. April. [Gleichstellung der Usancen.] Die hiesige Handelskammer empfiehlt zur Gleichstellung der Usancen im Produktengeschäft Getreide statt des jetzt allgemein als nothwendig erkannten und üblich gewordenen Verkaufs nach Maaß und Gewicht einfach nach 100 Pfd., Flüssigkeiten durchgängig nach 100 Quart und Spiritus statt nach Maaß und Prozent blos nach 1000 oder 10,000 Prozent überall zu verkaufen.

△ **Düren,** 2. April. An Zinkerzen wurden 1857 auf den Gruben des hiesigen Bergamtsbezirks 117,573 Ctr., d. h. gegen 1856 weniger 41,273 Ctr. gewonnen, die Zinkhütten des Bezirks verarbeiteten in 1857 an Rohzink 139,844 Centner, d. h. 47,777 Ctr. mehr als 1856, welche Mehrproduktion der Zinkhütten sich durch die Beziehung bedeutender Quantitäten von Zinkerzen von entfernten Gruben erklärt. Die Durchschnittspreise für Rohzink am Ursprungsorte betrugen in 1856 im dürener Bergamtsbezirke 7 Thlr. pro Ctr.; 1857 8 Thlr. pro Ctr. Der Betrieb der Zinkwalzwerke, welcher der Konkurrenz der Gesellschaft vom Altenberg zu erliegen schien, hat sich in Folge der gestiegenen Zinkpreise im letztverflossenen Jahre wieder etwas gehoben, und dürfte in demselben sein früheres Produktionsquantum wieder erreicht haben.

---

† **Breslau,** 9. April. [Börse.] Das Geschäft an heutiger Börse erschien etwas mehr belebt als gestern und die Stimmung trotz schlechterer pariser Notirungen fest. Außer Oberschlesischen wurden fast sämmtliche Eisenbahnaktien höher begeben, für welche auch die günstige Meinung bis zum Schlusse währte. In Bankaktien fand wenig Nachfrage statt, deren Course zeigten sich daher wenig verändert; Fonds dagegen waren etwas fester.

Darmstädter 95½ Br., Credit-Mobilier 117¼ bezahlt und Gld., Commandit-Antheile 103½ Br., schlesischer Bankverein 81¼ Gld.

§§ **Breslau,** 9. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen im Preise weichend; Kündigungsscheine — —, loco Waare 29⅔ Thlr. bezahlt und Gld., pr. April 30¾—30½ Thlr. bezahlt, April-Mai 30¾—30½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31¼—31 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32¼—32 Thlr. bezahlt, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 38 Thlr. Br.

Rüböl fester; loco Waare 12⅚ Thlr. Br., pr. April 12⅚ Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt, 12⅚ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 13⅓ Thlr. Br., 13⅓ Thlr. bezahlt und Gld.

Kartoffel-Spiritus matter; pr. April $7\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $7\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7⅔ Thlr. Gld., Juli-August 8⅙ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

≅ **Breslau,** 9. April. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war wiederum in sehr fester Haltung, die Zufuhren sehr mittelmäßig, am geringsten von Weizen, der Begehr für alle Getreidearten guter Qualität lebhaft und die Preise zur Notiz wurden bewilligt.

Weißer Weizen	63—66—68—70	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	62—64—66—68	„	
Brenner-Weizen	50—52—54—56	„	
Roggen	37—39—41—42	„	
Gerste	36—38—40—41	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	58—60—63—66	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	60—65—67—70	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten ohne Geschäft, Werth unverändert. Winterraps 104—107 bis 109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84 bis 86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl bei geringem Geschäft etwas höher; loco und pr. April 12⅚ Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13½ Thlr. Br., 13¾ bis 13⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus matter, loco 7 Thlr. en détail käuflich.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 165 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 10. April 1858.

(Fortsetzung.)

Für Kleesaaten in beiden Farben war die Kauflust heute weniger lebhaft und zu bestehenden Preisen wurden nur kleine Posten von feinen Qualitäten gehandelt. Thymothee war durch besseres Angebot im Preise gewichen.

Rothe Saat 10½—11½—12—12½ Thlr. }
Weiße Saat 16—17—18—19 Thlr. } nach Qualität.
Thymothee 13—14—15—16 Thlr. }

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus matter, die Preise niedriger, das Geschäft unbedeutend. — Roggen in Kündigungsscheinen 29⅔ Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 30½ Thlr. Gld., Mai-Juni 31¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32¾ Thlr. Br. — Spiritus loco 6⅝ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 7 5/24 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7 5/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7⅔ Thlr. Gld., Juli-August 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 9. April. Zink ohne Geschäft.

Eisenbahn-Zeitung.

[Eisenbahn-Unfall.] Die „Kasseler Zeitung" meldet unter dem 4. April aus Kassel: In Folge eines Achsenbruchs an einem westfälischen Güterwagen kam der gestern Abend 7 Uhr 20 Minuten von hier nach Marburg abgegangene gemischte Zug in der Nähe von Lamerden theilweise von den Schienen, wobei die im Zuge befindlichen westfälischen Güterwagen mehr oder weniger beschädigt wurden, die übrigen Wagen des Zuges aber unversehrt blieben. Von Personen wurde Niemand verletzt.

⊙ **Aus Galizien,** 3. April. Von besonderer Wichtigkeit für den hiesigen Landestheil, sowie nicht minder für den Verkehr im Allgemeinen, welcher nach dem Osten eine neue Verbindung erhält, ist die Anlegung der galizischen Eisenbahn. Die wichtigsten Punkte, durch welche dieselbe geregelt wird, sind Folgende: Die galizische Eisenbahngesellschaft erhält die Konzession für die Strecke von Krakau bis Lemberg, deren Ausbau bis zum Jahre 1863 vollendet sein muß. Für den weitern Bau nach Brody oder Czernowitz bleibt ihr das Vorrecht vorbehalten, aber eine Verpflichtung dazu hat sie nicht. Die Strecke von Krakau bis Dembica, (17 Meilen) ist bekanntlich von dem Staate bereits ausgebaut und dem Betriebe übergeben worden; die Strecke von Dembica bis Rzeszow (6 Meilen) ist gleichfalls auf Staatskosten zum Theil fertig gebaut, und kann bis zum Herbst in Betrieb gesetzt werden. Die galizische Gesellschaft hätte somit nächst der Vollendung der Arbeiten, welche die Strecke bis Rzeszow noch bedarf, die Bahn von dieser Station bis nach Lemberg, also eine weitere Strecke von beiläufig 30 Meilen herzustellen. Hierzu ist ein Kapital von 15 Mill. vollständig ausreichend. In Folge dieser Sachlage wird die Höhe des früher veranschlagten Aktienkapitals auf drei Achtel reduzirt, so daß statt der präliminirten Summe von 40 Mill. Gulden nur 15 Mill. aufzubringen sind. Auf diese 15 Mill. werden 10 pCt. eingezahlt; Aktien dürfen während des Jahres 1858 nicht erscheinen. Die vom Staate gebaute Strecke bis Dembica und die Bauten in der weitern Richtung nach Rzeszow gehen alsogleich in den Besitz, in die Verwaltung und Nutznießung der Gesellschaft über. Die Kosten, welche der Staat auf die Herstellung dieser Bahnstrecke von circa 23 Meilen verwendet hat, sind auf 13 Mill. veranschlagt, welche die Gesellschaft erst nach Vollendung der ganzen Bahn bis Lemberg, d. h. in 5 Jahren, und zwar in 10 jährlichen Raten an den Staat zurückzuzahlen hat, der Art, daß die erste Rate 1863 beginnt und die letzte 1873 zu Ende geht. Von 1858 bis inkl. 1862, d. h. für die ersten 5 Jahre hat die Gesellschaft weder für das Eigenthum, noch für die Ausbeute jener überkommenen 23 Bahnmeilen, Zinsen oder sonstige Entschädigungen an die Staatsverwaltung zu zahlen, und bleibt die Nutznießung der ganzen Strecke bis Dembica resp. Rzeszow ausschließlich der Gesellschaft. Erst mit dem Beginne der ersten Ratenzahlung 1863 ist das Kapital von 13 Mill. mit jedesmaligem Abzug der eingezahlten Rate, mit 3 pCt. dem Staate zu verinteressiren.

Jüngst hat auch eine Deputation aus dem zipser und gömörer Komitate in Wien darüber Unterhandlungeu eingeleitet, um die Weiterführung der Theiß-Eisenbahn von Kaschau durch das Hernad- und Popradthal nach Galizien zu betreiben. Es sind Montan-Industrielle, die sich vornehmlich für dieses neue Bahnprojekt interessiren.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro März 1858.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr:			
Für 5036 Personen 2c.	2810 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
II. Aus dem Güter-Verkehr:			
Für 107,840 Ctr.	5243	10	7
Summa	8054	—	7
Im März 1857 wurden eingenommen	9889	18	1
Mithin pro 1858 weniger	1835	17	6
Hierzu die Minder-Einnahme bis ult. Februar d. J.	3973	3	5
Ergiebt bis ult. März 1858 ein Minus von	5808 Thlr.	20 Sgr.	11 Pf.

Wilhelmsbahn.

Im Monat März 1858 betrugen die Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus dem Personen-Verkehr	4,311 Thlr.	3 Sgr.	6 Pf.
aus dem Gepäck-Verkehr	119	6	8
aus dem Eil- und Frachtgüter-Verkehr	27,005	2	5
aus dem Durchgangs-Verkehr, vorbehaltlich späterer Festsetzung	1,100	—	—
Außerdem Extraordinaria	6,502	1	4
Zusammen	39,037 Thlr.	13 Sgr.	11 Pf.
Im März 1857 wurden eingenommen	36,711 Thlr.	13 Sgr.	4 Pf.

Als Verlobte empfehlen sich: [3386]
Emilie Kunze.
Wilhelm Kiefer.
Breslau. Berlin.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit Hrn. **S. W. Färbstein** aus Warschau, zeigen wir hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an. [3367]
Kempen, den 8. April 1858.
M. W. Aschkenasi und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Aschkenasi.
S. W. Färbstein.
Kempen. Warschau.

[3380] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Günsburg** hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. April 1858.
S. Goldschmidt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Goldschmidt.
Ludwig Günsburg.

Heute Früh 5½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchen erfreut.
Breslau, den 9. April 1858. [2716]
August Kraemer.
Louise Kraemer, geb. **Treuer.**

Die heute Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Charlotte,** von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
[3382] **Jonas Hentschel.**
Sorau NL., den 8. April 1858.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothea,** geb. **Berg,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Zabrze, den 8. April 1858. [2694]
Emanuel Friedmann.

Gestern Abend 8 Uhr verschied an den Folgen eines Schlaganfalls unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der königl. Kreisgerichtsrath **Adolph Abel.** Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden. [2709]
Breslau, den 9. April 1858.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Das plötzliche Ableben des königl. Kreisgerichtsrathes Herrn **Abel** hierselbst hat bei uns die schmerzlichste Theilnahme gefunden. Wir betrauern in dem leider so früh Dahingeschiedenen einen biedern Freund und ehrenwerthen, geistig begabten Amtsgenossen, dem in unserer Mitte ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert ist. Breslau, den 9. April 1858. [3390]
Das Kollegium des königl. Kreis-Gerichts.

Todes-Anzeige. [3391]
Den am 9. April Früh um 5 Uhr nach langem, namenlosen Leiden erfolgten Tod meiner innig geliebten Tochter, der verw. Kretschmer-Aeltesten **Auguste Storch,** geb. **Präkelt,** in dem 43. Lebensjahre, zeige ich hiermit im Namen der einzig hinterlassenen Tochter, statt jeder besonderen Meldung an.
Breslau, den 10. April 1858.
verw. **Präkelt.**
Die Beerdigung findet Montag, den 12. April, Nachmittag 4 Uhr, auf dem reformirten Kirchhofe statt.

Heute Früh 5 Uhr starb an der Auszehrung, nach langen Leiden, der Premier-Lieutenant der Artillerie a. D. **Louis von Spława-Neyman.** [2698]
Neisse, den 8. April 1858.
Der Schwiegervater **F. Jungmann,** Oberst-Lieutenant a. D.
Die Wittwe **Maria v. Spława-Neyman.**

[2588] **Berichtigung.**
In der Zeitung vom 7. April soll es in der Todes-Anzeige der Frau Haagen aus Gleiwitz heißen: geb. **Kosack** statt Rosack.

Grab-Denkmäler
in Marmor u. Sandstein, sind in jeder beliebigen Façon vorräthig u. werden auf das Billigste gefertigt bei **S. Bial,** Bildhauer, Antonienstr. 3.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, 10. April. 4. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Drittes Gastspiel des Hrn. Beck,** vom k. k. Hofopernthеater in Wien. **„Belisar."** Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. (Belisar, Herr Beck; Antonina, Frau Palm-Spatzer, königl. würtembergische Kammersängerin; Alamir, Herr Erl, vom k. k. Hofopernthеater in Wien, als Gäste.)
Sonntag, den 11. April. 5. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Von Sieben die Häßlichste."** Lustspiel in 4 Akten von L. Angely. (Ambrosi, Hr. Julius, vom k. k. privil. Carl-Theater in Wien, als zweite Gastrolle. Hierauf: **Tanz-Divertissement.** (Erstes Auftreten des Fräul. Rathgeber, Solotänzerin vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.)

In Folge mehrfacher Inkonvenienzen sieht sich die Direktion zu der Anzeige veranlaßt, daß Vorausbestellungen auf feste Plätze fortan nur gegen Bezahlung und für solche Vorstellungen angenommen werden, welche annoncirt sind.

Schnabel's Institut
für Flügelspiel u. Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 12. April beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.** Anmeldungen finden täglich von 12 bis 3 Uhr statt.
[2622] **Julius Schnabel.**

Ich wohne jetzt [3289]
Universitätsplatz Nr. 9.
Wieland, Bildhauer.

Ich wohne nicht mehr Schmiedebrücke Nr. 9, sondern **Tauenzienstraße Nr. 56 a.**
[3392] **W. Werner.**

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 80,** vis-à-vis dem weißen Adler. [2711]
Linderer, praktischer Zahnarzt.

Ich wohne jetzt: [3385]
Neue Junkernstraße 4 a parterre.
Th. Hamacher, Historienmaler.

Mein **Komtoir** befindet sich von heute ab **Antonienstraße Nr. 4.**
[3343] **L. H. Forell.**

Mein Komptoir ist jetzt **Wallstraße 14 b.**
[3384] **Karl Leipziger.**

Theatrum mundi
im Saale zum blauen Hirsch.
Heute Sonnabend den 10., und Sonntag den 11. April: Auf vieles Verlangen und zum letztenmale: Ein Seesturm. Vorher: Stadt und Festung Hohen-Salzburg. Zum Schluß: Ein neues Kunst-Ballet. Anfang 7 Uhr.
[3373] **F. Giercke.**

Circus Kaerger.
Heute:
Große Vorstellung des Affentheaters,
wozu ergebenst einladet: **L. Casanova.**
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Anschlagezettel.
Billets sind täglich in der Konditorei des Herrn A. Bartsch, Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. [2526]

Nicht zu übersehen.
Ein Rittergut O. S., ¼ Meile von einer Stadt, von 600 M. Acker, und zwar Korn-, Gerste- und Kleeboden, 172 M. Wiesen, 24 M. Teich, 230 M. Wald; ein gut eingerichtetes massives Schloß, mit 13 tapezierten Zimmern. Sonstige Gebäude in gutem Bauzustande; 2 Kretschams, 1 Schmiede, 1 neu eingerichtet, Brennerei; Garten zieht sich um das Schloß herum, ein Park, enthält Eichen, Fichten, Kiefern; gute Milchverwerthung. Holzwerth 6000 Thl.; 8 Pferde, 8 Ochsen, 50 Stück Kühe und Jungvieh, todtes Inventarium gut und komplett. Preis 40,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung, wird durch **E. A. Borutzky** in Gleiwitz O. S. nachgewiesen. [2668]

Unsere Bank- und Wechsel-Handlung
befindet sich jetzt **nicht mehr Ring Nr. 37,** sondern
Ohlauerstrasse Nr. 84,
im 1. Viertel vom Ringe, vis-à-vis der „Hoffnung."
B. Schreyer & Eisner.
[2535]

Die schlesische Genossenschaft des Johanniter-Ordens hat ein **Schul-Stipendium** von 200 Thlrn. im Laufe dieses Jahres zu vergeben. Darauf bezügliche Anmeldungen können durch jeden der Genossenschaft angehörenden Ritter bis zum 1. Mai d. J. dem Unterzeichneten eingesendet werden. [2295]
Berlin, den 25. März 1858.
Der Commendator in Schlesien, **Eberhard** Graf zu **Stolberg.**

Bekanntmachung.
Am 29. April, 5., 6. und 11. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im **Amtslokale** unseres **Stadt-Leih-Amtes, Schuhbrücke Nr. 1,** die wegen unterlassener Verlängerung verfallenen Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingnen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.
Breslau, den 15. März 1858. [427]
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Heute Sonnabend den 10. April erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:
Nr. 105 des Gewerbeblattes.
(Mit Holzschnitt.)
Inhalt. Breslauer Gewerbeverein: Geschäftliches. Die Mineralienschätze Oberschlesiens, von v. Carnall. Durchstechung der Landenge von Suez, von Rechtsanwalt Rhau. Berliner Versuchsanstalt für Heizwerth-Prüfungen. Eikertsche Pisé-Ziegel-Presse und Menge-Maschine. Instrument zum Anfassen der Reagenzgläschen, nach Lipowitz (mit Abbildung). Leuchtgas aus organischen Abfällen. Posener Guano und Dampfknochenmehl. Pack-Wachspapier. Asphalt-Filz aus der ersten deutschen Fabrik. Lederschmiere und Wichse, wohlfeile, und Maschine dazu. Ungeziefer-Vertilgung ohne Gift 2c. 2c. Rationelle Schwarzvieh-Mast. Abschreckende Beispiele schlechter Maschinenbauerei. Ziegel-Fabrikation in Serbien. Non-plus-ultra-Kitt. Italien. Putzpulver. Bucherſche Löschdosen. — Kapital und Arbeit. Von Appell.-Ger.-Ref. Linke. — Gesetzliches: Zum Konkursverfahren. Frachtermäßigung. Usance bezüglich Landesgewichts. — Provinz: Pharmaz. Vorlesungen. Ausstellung der Obst- 2c. Sektion. Bericht aus Wüstegiersdorf. — Ausstellungen in Breslau, Mainz, Danzig, Trier, Lowicz. — Fingerzeige: Kassenschein-Weigerung. Präklusion der sächsischen Kassenscheine. Triersche Handels-, K.- und Gew.-Ztg. Neues Maischverfahren. Kalkziegeln nach Dr. Bernhardi. Wiesen-Moos-Egge. Sonnenblumen-Samen 2c. Brennende Kleider zu löschen. Baugesellschaft Indurieller. — Technischer Rathgeber: Collodium zur Blumen-Fabrikation. Gewebe vollkommen unverbrennlich zu machen. — Wettrauhen. [2710]



Bekanntmachung.
Die in unserer Werkstätte aufgesammelten Metallabgänge und zwar:
1) 12 Centner (Schienen-) Nagelköpfe,
2) 2 „ Stoß-Platten,
3) 116 „ diverse schmiedeeiserne Abfälle,
4) 340 „ schmiedeeiserne Drehspähne,
5) 30 „ Bruch-Federstahl,
6) 15 „ alter Rothguß,
7) 28 „ messingene Siederöhren,
8) 24 „ Bruch-Gußeisen,
9) 120 „ Schienenenden,
10) 110 Stück alte Wagenräder (ohne Reifen),
11) 140 Stück dergleichen (mit Reifen),
sollen im Wege der Submission an den Meistbietenden verkauft werden.
Offerten sind unter der Aufschrift:
„Offerten auf den Ankauf von Metallabgängen"
an die unterzeichnete Direktion bis zu dem am 24. April d. J. Vormittags 11 Uhr anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserem Central-Bureau einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Kopialien auf portofreie Anträge abschriftlich mitgetheilt. Ratibor, den 31. März 1858. [2696]
Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!
Nähere Nachricht über die Dr. **Doecks'sche Kur** ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weil. Dr. med. Doecks zu **Barnstorf** im Königreich Hannover.

Samen-Offerte.
Echte weisse **Zuckerrüben, Futterrüben** und **Riesen-Möhren** von den **zuverlässigsten Cultivateuren Quedlinburgs** bezogen, empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit:
[2649] **Ad. Hempel,** Schweidnitzer-Strasse 44.

Auch pro 1858 erscheint in meinem Kommissionsverlage: [2700]
Archiv für deutsches Polizeiwesen. Monatschrift zur Orientirung in der polizeilichen Literatur, Gesetzgebung und Verwaltung. Herausgegeben im Vereine mit einer Gesellschaft deutscher Polizeimänner von C. G. Ackermann. Preis halbjährig 26 Sgr.
Heinrich Hübner in Leipzig.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe der Hälfte des hier Schuhbrücke Nr. 60 belegenen, auf 6171 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf **den 15. Mai 1858** Vormittags 11 Uhr im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Die Tannerschen Erben werden zum Bietungstermine hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 30. Januar 1858. [177]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[428] **Bekanntmachung.**
Im IV. Quartal 1857 sind bei dem unterzeichneten Gerichte folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden:
1) eine Summe von 25 Thlr., angeblich auf dem posener Bahnhof am Billet-Verkaufs-Fenster am 2. Juli 1857 gefunden.
2) zwanzig Thaler.
Die unbekannten Eigenthümer beziehungsweise Verlierer vorgenannter Gegenstände werden aufgefordert, sich sofort und spätestens in dem
auf den 17. Mai 1858 VM. 11 Uhr vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel, im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls die Gegenstände den Findern beziehungsweise den zuständigen öffentlichen Kassen werden zugesprochen werden.
Breslau, den 7. April 1858.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Offene Rektorstelle.
An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Rektorstelle erledigt. Das Einkommen derselben ohne den Werth der freien Amtswohnung beläuft sich auf 340 Thlr., es steht jedoch eine Verbesserung desselben in Aussicht.
Da eine baldige Wiederbesetzung dieser Stelle nothwendig ist, so werden Kandidaten der Theologie oder der Philologie, welche pro rectoratu geprüft und auf die erledigte Stelle zu reflektiren geneigt sind, hierdurch aufgefordert, sich alsbald, spätestens bis zum 20. d. M. in unfrankirten Briefen unter Einsendung ihrer Zeugnisse, bei uns zu melden.
Strehlen, den 1. April 1858. [407]
Der Magistrat.

In einer der schönsten Gegenden Schlesiens ist eine **Wirthschaft** mit Inventarium, bestehend in 3 massiven Gebäuden mit Krämerei und Schmiede, 12 Morgen Acker und Gräserei, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Frankirte Adressen unter W. 44 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2630]

[429] **Bekanntmachung.**

Dinstag den 13. April d. J. Vormittags 10½ Uhr werden auf hiesigem Markte ein braunes Pferd, 2 Plauwagen, 1 Fuhrwagen, Pferdegeschirre, 1 Rollwagen und einige Stall-Utensilien gegen sofortige Baarzahlung versuktionirt werden.

Freiburg, den 9. April 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Petiscus.

Behufs Verdingung des auf 3340 Thaler veranschlagten Neubaues des ev. Pfarrhauses zu Lorenzberg steht auf dem Dominio daselbst „Mittwoch den 14. April d. J. Vormittag 11 Uhr“ Termin an, wozu qualifizirte Gewerbsmeister mit der Benachrichtigung eingeladen werden, daß Kostenanschlag nebst Zeichnung bei dem Patrocinium zu Lorenzberg vorher eingesehen werden können und im Termine eine Kaution von 560 Thaler hinterlegt werden muß. Lorenzberg, den 6. April 1858.

[2669] **Das Patrocinium.**

Die israelitische Pensions-Anstalt des Unterzeichneten, deren Aufgabe es ist, sowohl eine gründliche Vorschule für **die höheren Klassen des Gymnasiums und Realschule** zu bieten, als auch die **religiöse und sittliche Ausbildung** zu befördern, ist stets zur Aufnahme von Zöglingen bereit. Auf Verlangen wird auch in der **poln.** und **franz. Sprache,** sowie in der **Musik** ein gediegener Unterricht verbürgt. Durch die gesunde Lage des Instituts (Gartenbenutzung) und durch tägliche Bewegungen im Freien ist für die körperliche Ausbildung, so wie für liebevolle Pflege die entsprechendste Sorge getragen. Breslau.

[3393] **Dr. P. Joseph,** Klosterstr. 80.

Der verwittweten **Helene Piegza** zu Oppeln ist unter nachstehend verzeichneten Pfandbriefen **einer** abhanden gekommen:

3½ % altlandschaftlich Nr. 86 über 500 Thlr. auf Grabowka, Kreis Ratibor,

4% Litt. B.:

Nr. 1863 über 500 Thlr. auf Mallmitz, Kreis Sprottau,
Nr. 1661 über 500 Thlr. auf Deutsch-Kessel, Kreis Grünberg,
Nr. 1660 über 500 Thlr. auf Deutsch-Kessel, Kreis Grünberg,
Nr. 44,531 über 500 Thlr. auf Neuschloß, Kreis Militsch.

Die gegenwärtigen Besitzer dieser Pfandbriefe werden ergebenst ersucht, so weit als ihnen möglich ist, die früheren Inhaber derselben dem Unterzeichneten mitzutheilen, um auf diesem Wege den fehlenden Pfandbrief ermitteln zu können.

Colonowska bei Zandowitz, 7. April 1858.

[2714] **Schoenfeld,** Hüttenmeister.

Höchst vortheilhafter Güterkauf.

Ein Rittergut in der Provinz Posen, ¾ Meilen von einer der größeren Städte entfernt und an der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse halber für 263,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 100,000 Thlr. zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem Hauptgute und zwei Vorwerken, welche 3658 Morgen Acker, 550 Mg. Wiese, 132 Mg. Hutung, 1556 Mg. Wald, mit Baustellen, Wegen, Gewässern und Unland, zusammen 6595 Mg. groß sind. Das lebende und todte Inventarium ist vollständig, die Gebäude meistens neu und massiv.

Es befinden sich außerdem dabei

1) eine Dampfbrennerei mit einem Einmaischraum von 9000 Quart,
2) eine Dampfmahlmühle mit 2 amerikanischen, einem deutschen Mahlgange und einem Spitzgange,
3) eine Dampfölmühle mit zwei hydraulischen Pressen und einer sehr geräumigen Oelraffinerie,
4) ein Stampfwerk zu Rapskuchen- und Knochenstampfen,
5) eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen,
6) zwei Ziegeleien mit 3 Oefen.

Auch ist ein so bedeutender Torfstich vorhanden, daß sämmtliches Brennmaterial zu den Fabriken daraus entnommen wird.

Wegen des Näheren wollen Selbstkäufer gefälligst portofreie Anfragen unter C. K., poste restante Bromberg richten. [2689]

Güterverpachtung.

Die im Großherzogthum Posen, und der schlesischen Grenze und an der Breslau-Posener resp. Lissa-Glogau-Berliner Eisenbahn belegenen fürstlich Sulkowskischen Herrschaften, bestehend aus:

1. den Gütern der Majoratsherrschaft Reisen,
2. der Allodialherrschaft Lissa,
3. der Allodialherrschaft Weyne,
4. dem Gute Górzno

sollen entweder im Ganzen oder in einzelnen Vorwerken von Johannis d. J. ab verpachtet werden.

Pachtbewerber, welche über ihre Eigenschaft als Landwirthe und über entsprechendes Vermögen genügend sich ausweisen können, wollen bis zum

20. April 1858

ihre Pachtofferten bei der unterzeichneten Generalverwaltung einreichen, bei welcher die Pachtbedingungen eingesehen werden können. [2643]

Schloß Reisen, am 11. März 1858.

Fürstlich Sulkowskische General-Verwaltung.

14,000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek à 5 pCt. Zinsen auf ein neues hiesiges Haus gesucht; das Kapital geht mit der Hälfte der Material-Taxe aus. Näheres bei Hoffmann, alte Taschenstr. 16.

Die Buchhandlung Trewendt & Granier in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank,
empfiehlt ihr Lager **sämmtlicher** in den hiesigen **Lehranstalten** eingeführten

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden. [2708]

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung, in **Breslau** durch **Trewendt und Granier** zu beziehen:

Jahrbuch des preuß. höheren Schulwesens für 1858.

Für Geistliche und Lehrer an Universitäten, Akademien, Gymnasien, Realschulen, Kriegs-, Artillerie-, Ingenieur- und Divisions-Schulen, Kadettenhäusern, Provinzial-Gewerbeschulen, Progymnasien, höheren Töchterschulen, Seminarien, Taubstummen- und Blinden-Anstalten 2c., so wie für Studirende jeder Fakultät.

Mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben von

Dr. **Eduard Mushacke,**
Oberlehrer an der Königsstädtischen Realschule zu Berlin.

23 Bogen. 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. [2707]

Früher ist erschienen und noch vorräthig:

Preußischer Schulkalender für 1858.

Preis 22½ Sgr., durchschossen 27½ Sgr.

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2702]

Das vom 1. April d. J. ab giltige

Reglement für die telegraphische Korrespondenz im deutsch-österreich. Telegraphen-Verein.

Amtl. Ausg. gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

P. P. Breslau, im April 1858.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierorts, **Schweidnitzerstraße Nr. 57, zur Stadt Berlin,** unter der Firma:

Pringsheim & Comp., ein Bank- und Wechsel-Geschäft

errichtet haben, welches wir einem geneigten Wohlwollen empfehlen. [3387]

Hochachtungsvoll **Moritz Pringsheim.**
Fedor Pringsheim.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet“, **unentgeltlich** zusenden. [2623] Dr. **F. Kühne** in Braunschweig.

Zur bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe

bringe ich mein Lager **Nicolaistraße 39, erste Etage,**
divers. couranter und Modekleiderstoffe wie auch ganz neuer
Damen-Cravattes eigner Fabrik, [2701]
in höfliche Erinnerung. **Rud. Dieterle an Chemnitz.**

Weißer und rother Kleesamen, über 100 wiener Centner;
Hopfen, über 40 wiener Centner;
Schwarze und weiße Wicke über 300 preuß. Scheffel;
ferner **Bromus und Timothee-Gras,** verschiedene andere Futterkräuter, Sämereien, sowie eine bedeutende Partie Getreide und Hülsenfrüchte sind sofort zu verkaufen und nähere Auskunft in dem **Commissions-Büreau** des Herrn **Carl von Wolanski** in **Krakau** einzuholen. [2567]

Proben der oben angegebenen Artikel sind in der Handlung des Herrn **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8, einzusehen.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bevorstehende **Leipziger Jubilate-Messe** mit einem vollständig sortirten Lager meiner Fabrikate

in dem Gewölbe Nr. 62 am Brühl, zum grünen Kamm,

besuchen werde. **S. Fraenkel,**

[2592] Tischzeug- und Leinen-Fabrikant aus Neustadt Oberschlesien.

Wir empfingen noch **einen Transport**

frischen, fließenden astrach. Winter-Caviar,

in eben so **vorzüglicher Qualität** wie den letzt erhaltenen, den wir an Wiederverkäufer als auch einzeln billigst empfehlen. [3394]

Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Pferde-Verkauf.



30 Stück elegante, litthauische Reit- u. Wagenpferde bringe ich zu dem am 12. d. M. stattfindenden Pferdemarkte nach Breslau, dieselben stehen Oder-Vorstadt, im Ballhofe. [3328]

Krayn, Pferdehändler aus Posen.

Ein neuer Fabrikationszweig, von hoher Bedeutung, nicht zu verwechseln mit den vielen Geheimmitteln handwerksmäßiger Charlatanerie jetziger Zeit! Praktische Unterweisung ohne persönliche Anleitung **beste künstliche Rheinweine** (mit natürl. feinstem Göhr und Bouquet) selbst für den routinirtesten Kenner vollkommen ähnlich herzustellen. Ausführung leicht, Stoffe unschädlich, besondere Apparate nicht nöthig. Das Produkt ist sogar **haltbarer** als die meisten Tischweine, und der Eimer für 3—5 Thlr. herzustellen. Honorar mäßig, und Weiteres auf Briefe unter Adresse K. W. 5. poste restante Chemnitz, fr. [2699]

Hopfen-Verkauf.

Auf dem Dom. Wallisfurth bei Glaz stehen 8 Ctr. Hopfen, 1857er Ernte, von Saatzer Pflanzen, zum Verkauf. [2626]

Kartoffelverkauf.

400 Sack kerngesunde, echte Zwiebel-Kartoffeln, à 154—156 Pfd., sind zu verkaufen durch

[2673] **G. Reich,** in Deutsch-Lissa.

Französischen **bon goût Sprit,** 96 % Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen Reinheit und Hochgrädigkeit sich besonders für Apotheker, chemische Fabriken und zur Darstellung von Spiritusgas eignend, offerirt zu zeitgemäßen Preisen: [2640]

Die Niederlage der Gießmansdorfer Preßhefen- und Sprit-Fabrik,
Karlsstraße 41.

Für England werden gesucht: mehrere deutsche Commis für das Comptoir und Waarenlager und Geschäftsreisende für den Continent. Anmeldungen sind **schriftlich** und franko einzureichen an: Messrs. **John & Comp.,** Forest Row, Dalston. London.

Ritterguts-Verkauf!

A. N. 14. Mit 10,000 Thlr. Anzahlung ist ein Rittergut zu verkaufen, das ¼ M. von der nächsten Stadt im Regierungsbezirk Liegnitz gelegen und für das 38,000 Thlr. gefordert werden. Areal 1200 M., unter solchem 500 M. Acker, 70 M. Wiesen, 30 M. Hutung, 15 M. Teiche, 6 M. Garten, 573 M. Forstterrain — mit für ein paar Tausend Thaler schlagbarem Holze — gutes Torflager, Ziegelei, guter Banstand — herrschaftliches Wohnhaus, 8 Zimmer und Nebenräume, lebendes und todtes Inventarium. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der

Güter-Agentur,
Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche Güter jeder Größe zum Kauf nachweisen kann. [2704]

Wickhafer.

¾ schwarze Wicken, ¼ podolischen Hafer zur höchsten breslauer Notiz für schwarze Wicken, liefert nach Glaz und Reichenstein:

Das Wirthschaftsamt.
Neuwaltersdorf per Habelschwert. [2706]



Eiserne **Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke,** für Feuer- und Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig und offerire selbige billigst.

R. Wernle, Schlossermeister,
[3381] Ketzerberg Nr. 4.

Eine **Gräupnerei** oder eine **Schankwirthschaft** auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Frankirte Offerten unter H. X. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Beim **Beginn eines neuen Schuljahres** empfehlen wir:

Raumlehre und Zeichnen in Verbindung, dargestellt auf 64 Blättern in 4 Heften. Herausgegeben von Janus Hertzsprung. In Carton 15 Sgr.

Die Wichtigkeit dieser Lehrgegenstände, gehoben durch die originelle Darstellung ihrer Vereinigung, räumt dieser Erscheinung in der neuen pädagogischen Literatur eine bemerkenswerthe Stelle ein, weshalb sie, obschon unlängst erschienen, bereits Eingang in mehreren Schulen gefunden hat. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns den Hinweis auf die bestens empfohlenen und vielfach eingeführten

Fränkelschen Lehrbücher der französischen Sprache, als: Cours de leçons I. 4. Aufl. 24 Sgr.; II. 2. Aufl. 18 Sgr.; Lesebuch, 4. Aufl. 8 Sgr.; Vorübungen 6 Sgr.; Dialogues franç.-allem. I. 10 Sgr II. 15 Sgr.

Jede Buchhandlung ist gern bereit, diese Werke zur nähern Prüfung und Ansicht zu übersenden, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln:** **W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg:** **Heinze,** in **Ratibor:** **Fr. Thiele.** [2703]

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 10. April findet in Liebichs Lokal das angekündigte Konzert zum Besten des Ressourcen-Beamten **Schick,** ausgeführt vom Musikkorps des königl. 19. Inf.-Reg. unter persönlicher Direktion des Musikmeisters Hrn. B. Buchbinder, statt. Billets sind bei Hrn. Kaufmann F. W. Winkler, Reuschestr. 13, zu haben. [3287]

Ein geprüfter **jüdischer Lehrer,** unverheirathet und mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Mai d. J. eine Stelle als Haus- oder Gemeindelehrer. Gefällige Adressen werden sub X. R. B. poste restante Myslowitz erbeten. [2712]

Ein concessionirter **jüdischer Lehrer,** der die Fähigkeiten besitzt, Knaben bis zur Tertia vorzubereiten, und auch die Funktionen eines Kantors übernehmen kann, findet ein sofortiges vortheilhaftes Engagement in Zabrze bei Gleiwitz. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen unter Beilegung der nöthigen Zeugnisse: **S. Kaiser.**

Zabrze, den 8. April 1858. [2697]

Ein noch im aktiven Dienst stehender lediger **Förster,** welcher die besten Empfehlungen aufzuweisen vermag, sucht bald oder von Johanni ab ein anderweites Unterkommen. Näheres auf frankirte Anfragen per Adresse W. K. poste restante Gleiwitz. [2671]

Mädchen, im Weißnähen geübt, finden dauernde Beschäftigung, auch werden welche zum Lernen angenommen, Freiheitsgasse 4, 1 Stiege bei Fr. **Scholz.** [3368]

Ein junger Mann, welcher längere Zeit bei dem Kassenfach gearbeitet, sucht ein anderweitiges Unterkommen; es wird mehr auf solide Behandlung als Gehalt gesehen. Gefällige Offerten werden P. S. poste restante Grünberg erbeten. [2670]

Zu fernerer Aufnahme von **Pensionairen** erbietet sich Dr. phil. **Schummel,** Klosterstraße 86 par terre. [3369]

Ziegelmeister.

Für ein Dominium im Ohlauer Kreise wird ein nüchterner, geschickter Ziegelmeister zum baldigen Antritt gewünscht. Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [2713]

Eine tüchtige **Wirthschafterin** wird für ein Rittergut in Oberschlesien gesucht. Gehalt 80—100 Thl. pro Anno. Näheres beim Portier im Hotel zur goldnen Gans in Breslau. [3399]

Eine Bonne,

Französin, am liebsten wenn aus der französischen Schweiz gebürtig, die sich der geistigen und körperlichen Pflege der Kinder mit Liebe zu widmen vermag, wird gesucht und insbesondere beste Behandlung zugesichert. Näheres zu erfragen Junkernstraße Nr. 33, eine Treppe links. [3374]

Echte 6 Wochen-Kartoffeln zu Samen, lange u. runde, groß, gut, vieltragend, verkauft d. Schff. 2 Th. Sandvorst., neue Junkernstr. 18, der Inspektor.

Frische holst. Austern

empfingen: [2715]

C. F. Pohl u. Comp.,
Weinhandlung, Schuhbrücke Nr. 72.

Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Comptoir ist sofort zu vermiethen, Ketzerberg 31. [3376]

100 Stück Mutterschafe

verkauft das Dom. Zedlitz bei Lüben. [2695]

Täglich frischer Maitrank

bei **G. C. Gansauge,** Reuschestr. 23. [2705]

Unter bester Aufsicht und billigster Bedingung, finden zwei israelitische Knaben Logis und Beköstigung, Neueweltgasse 44, bei

[3375] **Löwenstamm.**

Zur Beachtung.

Hausbesitzer vis-à-vis dem hiesigen Central-Bahnhofe oder Bau-Unternehmer, welche gesonnen sind, im Laufe dieses Sommers daselbst zu bauen und die Parterre-Lokale zu einem Brauerei-Ausschank einzurichten gedenken, werden ersucht, ihre Offerten baldigst unter Chiffre W. O. poste restante Breslau franco niederzulegen. [3396]

Ein sehr gut erhaltenes **4sitziges Pult** ist veränderungshalber billig zu verkaufen: Tauenzienplatz Nr. 9, erste Etage links. [3378]

Mahagoni-Möbel, bestehend in Rollbureau, Einlegetisch, Silberschrank, Sopha mit Plüsch und mehrere andere Gegenstände, sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße 24, 2 Tr. [3395]

Ein hiesiges sehr gut gelegenes Spezerei-Geschäft ist veränderungshalber zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter A. B. Nr. 100 poste restante fr. [3397]

Rosa Hutzeug wurde verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schmiedebrücke 21 bei Wittwe Schuler.



Ein elegantes **Reitpferd** edler Race, Fuchs ohne Abzeichen, 8 Jahre alt, steht auf dem Gute Boguslawitz, Kr. Breslau, zum Verkauf.

[3389]

Schmiedebrücke 17, vier Löwen, ist per Johanni die erste Etage von 4 Zimmern 2c. zu vermiethen. [3379]

Eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, so wie auch andere Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern, ist von Johanni ab zu beziehen, Sonnenstraße im Ritter. [3372]

Eine möblirte Vorderstube mit besonderem Eingange, für einen anständigen Herrn, ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, 3te Etage links. [3398]

Zu vermiethen

und Term. Joh. zu beziehen Goldne-Radegasse Nr. 15, nahe am Karlsplatze, die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, Alkove, Küche, Speisekammer, Altane, Boden und Keller. Das Nähere im ersten Stock. [3265]

Es wird ein möblirtes **Quartier,** bestehend aus 2—3 Stuben, Bedienten-Gelaß und Stall auf 3 Pferde, sogleich gesucht.

Vermiether wollen ihre Adresse beim Portier in Zettlitz Hotel abgeben. [3370]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 9. April 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 70	62	57—60	Sgr.
dito gelber	65— 68	62	56—60	"
Roggen . .	40— 41	39	37—38	"
Gerste . . .	38— 39	36	34—35	"
Hafer . . .	32— 34	31	29—30	"
Erbsen . .	60— 64	56	50—54	"

Kartoffel-Spiritus 6⅔ Thlr. G.

8. u. 9. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"78	27"7'"11	27"7'"44
Luftwärme	0,0	— 0,8	+ 3,2
Thaupunkt	— 3,7	— 6,4	— 7,1
Dunstsättigung	71pCt.	59pCt.	38pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 9. April 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90 B.
Oesterr. Bankn.		97 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84⅛ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¼ G.
dito Pfandb.	3½	86¼ G
dito Kreditsch.	4	92¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito . . .	4	91 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	88¾ B.
dito neue Em.	4	88¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79 5/12 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	81 7/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	92⅞ G.
III. Em.	4	91¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	87 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¾ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger .	4	63½ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	138 G.
dito Lt. B.	3½	128¼ B.
dito Lt. C.	3½	138 G.
dito Pr.-Obl. .	4	88½ B.
dito dito	3½	77 1/12 B.
dito dito	4½	98¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	54¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	78 G.
dito Stamm. . .	5	80¾ G.
Minerva.	5	75¾ B.
Schles. Bank . .		81 G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	58¼ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 150½ G. London 3 Monat 6. 19 7/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 5/12 G. Wien 2 Monat 95 7/12 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.